Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 204. Sonnabend, 1. September 1906.

Tagesschau.

Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserpaares, der am 27. Juli sein achtzehntes Lebensjahr vollendet hat, wurde heute vormittags 10 Uhr vom Kaiser beim ersten Garderegiment zu Fuß in Potsdam eingestellt.

* Der preußische Ministerrat findet heute statt.

Der italienische Botschafter Graf Lanza ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

* Der Zar hat die Geltung der bestehenden Ausnahmegesetze auf ein Jahr verlängert.

* Eine autonome Verwaltung in Mazedonien und Altserbien ist von England vorgeschlagen worden.

Die Pforte teilte ihren Vertretern im Auslande den Organisationsplan der bulgarischen Banden in Mazedonien mit.

Japan erhielt das Recht, mehrere koreanische Häfen zu befestigen.

In Tokio wurde eine Ausstellung der Trophäen des russisch-japanischen Krieges eröffnet. Die Ausstellung bedeckt einen Flächenraum von 30 Acker des Schloßparkes.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich Näheres im Text.

Bodenpreise und Ansiedlungspolitik in Westpreussen.

Man schreibt uns hierzu folgendes: Der soeben erschienene Jahresbericht der westpreußischen Landwirtschaftskammer beschäftigt sich auch mit der durch den nationalpolitischen Wettbewerb in die Grundbesitzverhältnisse gekommenen Beweglichkeit. Die Kgl. Domänenverwaltung kaufte in den fünf Jahren von 1901 bis 1905 in Westpreußen 86 Besitzungen mit einem Gesamtareal von etwa 42 000 Hektar, die Kgl. Ansiedlungskommission 50 Güter und 50 Rittergüter mit einem Areal von etwa 45 500 Hektar. Der Staat erwarb mithin nahezu 100 000 Hektar, um sie der deutschen Hand zu sichern. Erwägt man, daß selbst dieser zahlungsfähige Käufer wiederholt von polnischer Seite überboten worden ist, so ist es nicht wunderbar, daß die Grundstückspreise eine stark aufwärts steigende Richtung annahmen. So betrug bei den Käufern der Ansiedlungskommission der Preis

1901	minimal das	35-,	maximal das	105	fache
1902	„ „	65	„ „	146	„
1903	„ „	72	„ „	150	„
1904	„ „	76	„ „	196	„
1905	„ „	76	„ „	214	„

des Grundsteuerreinertrages.

Diese Entwicklung betrachtet man hier in weiten, namentlich auch landwirtschaftlichen Kreisen nicht ohne schwere Sorge. Zunächst bringt sie ja freilich vielen Landwirten unmittelbaren Vorteil. Schwankenden Existenzen verschafft sie neue Kreditfähigkeit, Verkaufslustige sind in der Lage, reiche Konjunkturgewinne zu realisieren. Aber die Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes hat mit diesen persönlichen Vorteilen Einzelner nichts zu tun. Für seine Gesundheit ist es erforderlich, daß die Bodenpreise in einem angemessenen Verhältnis zu den Reinerträgen stehen. Bildet sich hier ein Mißverhältnis heraus, steigen die Grundstückspreise zu einer Höhe, die eine Verzinsung des Anlagekapitals nur noch zu einem Zinsfuß gestattet, der hinter dem landesüblichen mehr oder weniger zurückbleibt, so verfällt die Landwirtschaft in eine chronische Krankheit, deren Folgen für das ostmärkische Deutschtum keine Ostmarkenpolitik mehr zu beseitigen vermag. Daß die Grundstückspreise diese kritische Höhe bei uns erreicht haben, ist ziemlich allgemeine Ansicht. Die Landwirtschaftskammer berechnet in ihrem Bericht die Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals auf Grund von fünf Buchführungsabschlüssen für die fünf Jahre von 1900/01 bis 1904/05, also unter Zugrundelegung der Grundstückspreise vor 1900 nur auf 0,86 – 1,56 v. H. Solche Reinerträge geben doch wahrlich keinen Anlaß zu der jetzt den Gütermarkt beherrschenden Hausse.

Die Lage wäre minder kritisch, wenn wir einen reichen Grundbesitzerstand hätten, der seinen Pächtern dennoch angemessene Pacht gewähren und sich bei der Verringerung seiner Revenüen beruhigen könnte. Aber so liegen die Verhältnisse bei uns nicht. Wir haben einen ganz überwiegend selbst wirtschaftenden und, wie erst die letzte Statistik gerade für Westpreußen gezeigt hat, hoch, in der Regel von $1/2$ bis zu $2/3$ verschuldeten Grundbesitzerstand. Wer aber ein Wertobjekt von 100 000 Mark nur mit 2 v. H. verzinsen kann, davon aber 60 000 Mk. Hypotheken mit mindestens $3\frac{1}{2}$ v. H. verzinsen muß, der kann sich den Zeitpunkt seines Bankrotts vorausberechnen und beginge wirtschaftlichen Selbstmord, wenn er nicht beizeiten durch Verkauf den Rest seines Kapitals rettete. So sehen wir denn jetzt zahlreiche westpreußische Gutsbesitzer der hiesigen Landwirtschaft und damit vielfach der Provinz überhaupt Valet sagen. Der langjährigen Landflucht der Arbeiter ist jetzt eine Landflucht der Besitzer gefolgt. Besonders drückend gestaltet sich die Zwangslage im Falle eines Erbganges. Die Miterben erheben den subjektiv berechtigten Anspruch, daß der Erbteilung der Verkehrswert des Gutes zugrunde gelegt werde. Das aber bedeutet bei den jetzigen Güterpreisen, daß der Haupterbe, wenn das Gut nicht so ziemlich schuldenfrei war und auch nur 3 – 4 Geschwister auszuzahlen sind, seine Laufbahn mit starker Ueberschuldung beginnt. Daß diese Verhältnisse westdeutsche Landwirte, die früher auf dem Gütermarkt gern gesehene Kunden waren, nicht anlocken können, liegt auf der Hand. Für Ansiedlungskommission und Domänenfiskus liegt die Sache so, daß sie entweder eine immer wachsende Zubuße des Staates in ihren Etat einstellen oder Pächtern und Ansiedlern immer schwerere und schließlich unverträgliche Bedingungen auferlegen müssen. In dem einen liegen schwere politische, in dem andern schwere wirtschaftliche und politische Gefahren für die Fortführung der nationalen Bodenpolitik. Nach alledem sind es Gründe allerschwersten Gewichtes, die dazu zwingen, dem freien Wettbewerb der Nationalitäten im Kampf um den Boden in dieser und jener Form Fesseln anzulegen.

DEUTSCHES REICH

Denkmalsenthüllung. In Gegenwart des Kaiserpaares, des Prinzen Joachim, der Minister Dr. v. Studt und Freiherrn von Rheinbaben wurde gestern nachmittag auf dem Floraplatze im Tiergarten in Berlin die von Bildhauer Professor Tuaillon geschaffene Amazone zu Pferde enthüllt. Der Künstler erhielt die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse.

Der Reichskanzler hatte nach der „Tägl. Rundsch." am Dienstag und Mittwoch Besprechungen mit mehreren Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums. — Danach hält es Fürst Bülow für angebracht, die Minister erst einzeln zu bearbeiten, ehe er den Ministerrat einberuft.

Minister v. Podbielski, der Mittwoch abend von der Prinzentaufe im Neuen Palais, an der er mit seiner Gemahlin teilnahm, nach Dalmin zurückkehrte, traf heute wieder in Berlin ein, um der Staatsministersitzung beizuwohnen, die für heute mittag anberaumt war.

Zum Falle Podbielski. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. von Schorlemer, teilte den Kölner Mittagsblättern mit, daß er den „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten" folgende Berichtigung gesandt habe: „Unter Bezugnahme auf die in Nr. 199 Ihrer geschätzten Zeitung unter „Lokales" gebrachte Mitteilung erlaube ich mir ganz ergebenst zu bemerken, daß die Nachricht von meiner Berufung nach Berlin nicht zutreffend ist und daß damit auch die Vermutungen entfallen, welche diese Berufung mit der in Aussicht genommenen Nachfolge des Herrn Landwirtschaftministers in Verbindung bringen." — Daß der Kaiser im Falle Podbielski direkt eingegriffen hat, bestätigt auch die „Köln. Volksztg.", indem sie bemerkt: „Ein Flügeladjutant des Kaisers beehrte das Gut Dalmin mit seinem Besuche." Das „Reich" bemerkt dazu, daß ihm der Name des Flügeladjutanten bekannt sei. — Für den preußischen Landwirtschaftsminister von Podbielski, dessen Rücktritt immer von neuem in der Presse lebhaft erörtert wird, legt ein preußischer altadeliger Beamter in einer Zuschrift an die „Deutsche Tagesztg." unter dem Motto: „Weiche nicht den Schlechten, sondern gehe kühn gegen sie an," eine Lanze ein.

Abschiedsgesuch. Exzellenz v. Stülpnagel, General der Infanterie, Kommandierender General des 5. Armeekorps, hat, wie berichtet wird, sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der bisherige preußische Militärattaché in München, Major v. Websky, ist von seinem Posten abberufen und durch den Hauptmann v. Salmuth ersetzt worden. Münchener Blätter bezeichneten als auffällig, daß die Kabinettsorder über die weitere Verwendung des Majors v. Websky, der bekanntlich in der Spieleraffäre genannt wurde, nichts veröffentlicht.

Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten für das Großherzogspaar von Baden wird der Familiencharakter streng gewahrt werden. Es nehmen daher auch nur Fürstlichkeiten daran teil, die zum großherzoglichen Hause in verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Es treffen in Karlsruhe ein: das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Gemahlin, sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen. Die Souveräne von Bayern, Württemberg usw. werden durch Vertreter ihre Glückwünsche überbringen lassen.

Denkmünzen. Zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden sind auf der Karlsruher Münzstätte silberne Denkmünzen zu 5 M. und 2 M. geprägt worden, die vom 12. September ab gegen Wertersatz an das Publikum abgegeben werden.

Ordensverleihung. Der Großherzog von Baden hat dem Direktor im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat v. d. Hagen, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Der deutsche Gesandte in Marokko,** Dr. Rosen, wird sich nächstens auf seinen Posten begeben. Im Herbst wird Dr. Rosen nach Fez reisen, um dem Sultan von Marokko den üblichen Antrittsbesuch, den jeder in Tanger residierende Gesandte dem Sultan macht, abzustatten.

Ein Prügel-Konsul. Gegen den Geheimrat Rose von der Kolonialabteilung erhebt die Freis. Ztg." höchst gravierende Beschuldigungen. Schon vor einiger Zeit war Geheimrat Rose wegen seiner Prügeltaktik als Reichskommissar für Neuguina angegriffen worden. Jetzt wird seine Tätigkeit als Generalkonsul in Samoa bemängelt. Zu jener Zeit war Herr Dr. Raffel Munizipalpräsident von Samoa.

Wahlbewegung. Der Vorstand und Ausschuß des Landesvereins der Freisinnigen Volspartei im Königreich Sachsen tritt am 19. September in Döbeln zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird die Kandidatenfrage für die am 22. Oktober im Wahlkreise Döbeln bevorstehende Reichstagsersatzwahl endgültig geregelt werden. Alle Vorbereitungen zur Aufstellung eines freisinnigen Kandidaten sind im Gange.

Die Landtagsersatzwahl in Kempen-Geldern, die durch den Tod des Zentrumsabgeordneten Pleß nötig geworden ist, wird am 15. September stattfinden. Der „Niederrh. Volksztg." zufolge soll unter den vom Wahlkomitee der Zentrumspartei in Aussicht genommenen Kandidaten in erster Linie der Fabrikant und Rittergutsbesitzer H. Undenberg in Rheinberg in Betracht kommen.

Die Reichstagsersatzwahl in Altena-Iserlohn hatte am Mittwoch vor dem Iserlohner Schöffengericht ein Nachspiel. Angeklagt waren der Handlanger Heinrich Thomas und der Schieferdecker August Fischer wegen Hausfriedensbruchs bezw. gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung. Die Angeklagten bestreiten die Tat. Das Gericht erachtete aber beide Angeklagte für überführt und verurteilte den wiederholt vorbestraften Fischer zu zwei Monaten und Thomas zu sechs Wochen Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte nach der „Köln. Volkstg." nur eine geringe Geldstrafe beantragt.

Ein Vorwurf. Im Kölner Verein der nationalliberalen Jugend wurde ausgeführt, daß die nationalliberalen Fraktionen keine rechte Fühlung mit weiten Kreisen der Wählerschaft hätten. Das soll beim Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend in Hannover wie auf dem Parteitag in Goslar rückhaltslos zum Ausdruck gebracht werden.

Zeugenpflicht der Abgeordneten. Die Vernehmung mehrerer Reichstagsabgeordneten in den Affären der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts hat die Frage des Zeugniszwanges der Abgeordneten akut gemacht, sodaß sich der Reichstag demnächst wohl damit beschäftigen wird.

Der Befähigungsnachweis. Der westfälische Provinzial-Handwerkertag hat beschlossen, an der Forderung des Befähigungsnachweises für das Handwerk unbedingt und mit aller Entschiedenheit festzuhalten. An dem Beschlusse des vorjährigen Handwerks-Kammertags zu Köln, der bekanntlich die Forderung des Befähigungsnachweises vorläufig zurückgestellt hatte, wurde sehr scharfe Kritik geübt.

Die Aufbesserung der Lehrergehälter in den Städten stößt nach wie vor bei der Regierung auf Schwierigkeiten. Es macht sich hier der Bremserlaß des Kultusministers geltend. So wird aus Solingen berichtet, daß die letzte Stadtverordnetenversammlung in dem benachbarten Wald sich mit der Erhöhung der Lehrergehälter beschäftigte. Dabei wurde das Grundgehalt um 50 Mark erhöht, so daß die Lehrer in Wald jetzt mit einem Gehalt von 1450 Mk. anfangen. Die Alterszulagen wurden auf 200 Mark erhöht. Die Regierung verweigerte dann die Genehmigung dieser Beschlüsse. — Man sollte denken, daß die Regierung froh sein müßte, wenn die Gemeinden sich bereit erklären, ihre Lehrer anständig zu bezahlen. Statt dessen legt sie den Hemmschuh an.

Der Bund deutscher Zimmermeister hielt in diesen Tagen in Nürnberg eine allgemeine deutsche Zimmermeisterversammlung ab, verbunden mit einer Versammlung bayerischer Zimmermeister, behufs Gründung eines bayerischen Landesverbandes.

Für den XVII. Internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie, der vom 23. bis 29. September 1907 in Berlin stattfindet, hat das Organisationskomitee die Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretäre der einzelnen Sektionen gewählt.

Kapitalerhöhung. Die Verwaltungen der Dresdener Bank und des Schaffhausenschen Bankvereins haben beschlossen, die Erhöhung der Aktienkapitalien der Institute um je 20 000 000 Mark zu beantragen. Die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlungen wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die jungen Aktien sollen den Besitzern der alten Aktien zum Kurse von 142 % zum Bezuge angeboten werden.

Aus dem Lager der Genossen. Ueber eine Konferenz der deutschen Zentralverbände der Gewerkschaften betreffs Stellungnahme zu der Streikfrage hat ein Anarchistenblatt Enthüllungen gebracht mit dem Hinzufügen, daß das ganze Protokoll demnächst als Broschüre erscheinen werde. Der „Vorw." stellt nun fest, daß diese neuen Enthüllungen eine andere Stelle des Protokolls vorstellen, dessen Abschnitt über Partei und Gewerkschaften von dem sozialdemokratischen Organ kürzlich veröffentlicht worden ist. Danach ist die Angelegenheit also auf der Februarkonferenz der Gewerkschaften diskutiert worden. Natürlich ist der „Vorw." über die neue Indiskretion der Anarchisten wütend. — Der „Vorw." veröffentlicht 120 Anträge

zum sozialdemokratischen Parteitag.

Folgen der Grenzsperre. Bekanntlich wurde die Grenzsperre stets damit motiviert, daß bei Oeffnung der Grenzen der deutsche Viehbestand verseucht würde. Wie die „Dtsch. Fleischer-Zeitung" von zuverlässiger Seite erfährt, ist man von dem Resultat der statistischen Aufstellung über Viehseuchen im Landwirtschaftsministerium sehr unangenehm überrascht. Die Arbeiten, die jetzt abgeschlossen wurden, haben ergeben, daß in diesem Jahr dreimal so viel Viehseuchen vorhanden waren als im Vorjahr, und dem gegenüber waren im ganzen Ausland kaum ein Drittel so viel Viehseuchen als im Deutschen Reich festgestellt. Der wahre Zweck der Grenzsperre besteht also nur darin, das Vieh zum Nutzen der Agrarier zu verteuern.

Die Kohlen werden teurer. Die Hamburger Kohlengroßhändler erhöhen ab 1. September die Preise für Hausbrandkohle um 30 Pfennig für den Doppelhektoliter. Im Zwischenhandel ist bereits seit vorgestern eine Preiserhöhung durchgeführt.

Preiserhöhung. Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge haben jetzt das Düsseldorfer und das Luxemburger Roheisen-Syndikat den Verkauf von Puddel- und Thomaseisen für das erste Vierteljahr 1907 freigegeben und gleichzeitig die Preise um einen Franc für die Tonne (nach Luxemburger Art gerechnet) erhöht.

Der Schutz der Deutschen in Cuba war kürzlich der Gegenstand einer Meldung aus Havana. Demgegenüber wird halboffiziös gemeldet, daß ein deutscher Vertreter augenblicklich in Havana gar nicht weilt. Der mit der Vertretung beauftragte Generalkonsul ist von Neworleans dahin noch unterwegs.

Kurze Meldungen aus dem Reich. Der Kaiser wird im Laufe des September dem Virchow-Krankenhaus einen Besuch abstatten. — Der preußische Landtagsabgeordnete Mooren, Vertreter des Wahlkreises Bergheim-Euskirchen (Zentr.) ist gestorben. — Eine Protestversammlung gegen die hohen Viehpreise hat der Verein der Fleischermeister Berlin-Osten mit den anderen Fleischermeistervereinen sowie mit den Gastwirten gemeinsam in den nächsten Tagen einzuberufen beschlossen. — Nicht genehmigt wurde von der Aufsichtsbehörde die Vermehrung der Gemeindeverordneten in Ober-Schöneweide, obwohl die Gemeindevertretung sich einstimmig dafür ausgesprochen hatte. — Der 8 Uhr-Ladenschluß wird am 1. September in Kiel eingeführt werden.

Die deutsche Konsulatsfrage in Lodz.

Von einem in Lodz ansässigen deutschen Kaufmann wird uns geschrieben:

„Die Unsicherheit in Lodz hat in einer kaum glaublichen Weise zugenommen. Wir waren an räuberische Ueberfälle in den Wohnungen und an spitzbübische Glanzleistungen schon gewohnt, aber es ist doch noch ärger gekommen, denn man paßt jetzt diejenigen Leute in der Bank ab, die dort größere Summen erheben, und fordert sie dann auf der Straße unter Nennung des erhobenen Betrages um Herausgabe desselben auf. Da hilft kein Widerstreben und auch kein Argumentieren, und um die Sache kurz zu machen, läßt man den Browning in Aktion treten. Wir haben schon mehrere solche Fälle zu verzeichnen, und vor kurzem ist auf diese Weise ein Fabrikant mit seinem Diener, der in einer Droschke fuhr und Geld zur Auszahlung der Arbeiter geholt hatte, in einer der belebtesten Straßen angehalten und beide Leute nach kurzer Konversation erschossen worden.

Wie es in Lodz am 15. August zugegangen ist, das wurde ausnahmsweise in den Berliner Blättern ziemlich richtig geschildert. Es wird Sie aber interessieren, zu hören, daß ich das „Glück" hatte, ahnungslos mitten in die Schießerei hineinzugeraten, aus der ich allerdings heil davon kam. Einem Freunde von mir, auch Reichsdeutscher, ging es schlimmer. In seiner Abwesenheit hatten Soldaten seine Wohnung durchsucht, dort alles kurz und klein geschlagen, und für 650 Rubel Wertgegenstände gestohlen. Sein Totalschaden dürfte 850 Rubel betragen. In anderen Wohnungen wurde noch mehr gestohlen und vernichtet. Wenn ich das Zimmer meines Bekannten nicht selbst gesehen hätte, so würde ich nie geglaubt haben, daß etwas derartiges überhaupt möglich ist. Von den Verhaftungen Reichsdeutscher will ich garnicht reden, obwohl die Tatsache an sich und die ungebührliche Ausdehnung der Haft sicher nicht Ruhmesblätter der hiesigen deutschen Kolonie bilden können. Nur kurz erwähnen möchte ich, daß ein Reichsdeutscher, Monteur in einer sächsischen Maschinenfabrik, infolge eines Schusses zugrunde gegangen ist. Der frühere Konsul v. Rechenberg hat uns einmal auf unsere Forderung, in Lodz ein deutsches Konsulat zu errichten, geantwortet, daß wir ja Warschau in zwei Stunden erreichen könnten! Jetzt hat es aber fünf einen halben Tag gedauert, bis der deutsche Vizekonsul von Warschau nach Lodz gekommen ist, und das geschah auch nur deshalb so schnell, weil sich die geschädigten Deutschen, nachdem Telegramme und Briefe ans Generalkonsulat resultatlos blieben, telegraphisch ans Auswärtige Amt in Berlin gewendet hatten. Sonst hätte unser auswärtiger Vertreter vielleicht bis heute noch keinen Anschluß nach Lodz gefunden.

Wie prompt unsere Diplomaten arbeiten, zeigt übrigens auch der neueste Fall in Guatemala. Nun, der Konsul ist also hier gewesen, hat die Betroffenen seiner Sympathie versichert, hat auch gesagt, daß die Schadenforderungen berechtigt und von der russischen Regierung anerkannt sind, aber — daß sie höchstwahrscheinlich nicht bezahlt werden. Da die russische Regierung kein Raubstaat sei, wie Venezuela, so könne man auch nicht entsprechend auftreten. Das ist also die Bestätigung der guten Vertretung unserer Interessen, die wir befürchtet hatten. Es ist bezeichnend, daß ich nicht einen Reichsdeutschen finden konnte, der in dieser Frage Vertrauen zu unserer Diplomatie und Regierung zeigte. Dafür können uns die Hurra-Patrioten „deutsche Kulturträger" nennen; zu der Ehrlichkeit werden sie es ja wohl nicht bringen, daß sie hinzufügen „ohne Schutz der Regierung". Sie werden verstehen, daß der Patriotismus unter solchen Verhältnissen nicht wuchert, und daß die Erregung in reichsdeutschen Kreisen eine berechtigte und tiefgehende ist. Wir haben die Angelegenheit „Schaffung bezw. Errichtung eines deutschen Konsulats in Lodz" schon lange in die Hand genommen, und der Fall zeigt uns wieder, daß man sehr schreien muß, wenn man in Berlin gehört werden soll. Reichsdeutsche Zeitungen scheinen der Lodzer Konsulatsfrage auch nicht gerade sehr sympathisch gegenüber zu stehen, denn die Anmerkungen der Redaktionen zu unseren diesbezüglichen Klagen sind sehr bescheiden. Wohl aus Sparsamkeitsrücksichten, denn in Deutschland braucht man jetzt vor allem Geld für die Kolonien. Wir werden aber trotzdem die Konsulatsfrage wieder aufwerfen.



* **Von der französischen Armee.** Der sozialistische Deputierte de Pressensé hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er ihn bei Wiedereröffnung der Kammersession über die Behandlung der Soldaten in den Strafbataillonen interpellieren werde, da ihm als Präsidenten der Liga der Menschenrechte zahlreiche unglaubliche Fälle von Soldatenmißhandlungen zu Ohren gekommen seien.

* **Die Pforte ist beunruhigt.** Da die Pforte sich durch die bulgarischen Manöver sowie durch die Truppensendungen nach den Punkten, wo sich letzthin Grenzzwischenfälle ereignet haben, beunruhigt fühlte, unternahm sie entsprechende Schritte in Sofia, verstärkte gleichfalls die Besatzungen an den in Frage kommenden Punkten und befahl den Grenztruppen besondere Wachsamkeit an.

* **Autonome Verwaltung?** Wie der „Schles. Ztg." aus Wien gemeldet wird, unterbreitet England den Mächten den Vorschlag, Mazedonien eine autonome Verwaltung mit dem Prinzen Mirko von Montenegro als Gouverneur zu geben. Frankreich und Italien sollen den Vorschlag aufs lebhafteste unterstützen. Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland haben sich noch nicht geäußert, diese Mächte sollen jedoch dem Vorschlag abgeneigt sein.

* **Dalny soll Freihafen werden.** Die Nachricht, daß Dalny Freihafen sein wird, darf als ein Anzeichen dafür betrachtet werden, daß die japanische Regierung gewillt ist, die ihr aus dem Vertrage von Portsmouth erwachsenen handelspolitischen Verpflichtungen ehrlich durchzuführen. Obgleich Deutschland bei dieser Angelegenheit nicht in erster Linie beteiligt sei, habe es doch nicht unterlassen, bei den von der internationalen Diplomatie in Tokio unternommenen Schritten mitzuwirken. Jetzt werde Dalny als Freihafen dem internationalen Handel geöffnet. Auch die Einfuhr und die Ausfuhr nach Kwantung erfolge zollfrei. Die Schiffahrt zwischen den geöffneten japanischen Häfen und Dalny sei international freigegeben und werde nicht als „Cabotage" angesehen.

* **Die kubanischen Rebellen** sind bereits 28 Kilometer von Havana beobachtet worden. Einzelne Abteilungen der Insurgenten sollen bereits in den Vorstädten Havanas eingetroffen sein. Die Intervention der Vereinigten Staaten wird als einziges Mittel zur Lösung des Konflikts angesehen.

* **Greuliche Szenen** spielten sich vorgestern vor dem Gebäude der falliten Real Estate Trust Co. in Philadelphia ab. Eine wütende Menge belagerte das Gebäude, und als Wharton Hipple, der Sohn des verstorbenen Präsidenten, heraustrat, wurde er von der Menge angegriffen, welche schrie: „Hier kommt der Sohn des Verbrechers, der uns beraubt hat!" Hipple wurde zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Die Polizei entriß ihn der Menge und entführte ihn in einem Wagen. Die Menge schrie und tobte weiter, bis sie von der Polizei mit Knütteln verjagt wurde.

* **Neue Erdstöße** sind in Valparaiso wieder bemerkt worden. In Santiago ist die Ordnung wieder hergestellt. Der Hafenverkehr ist bereits in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Lebensmittel sind in großen Vorräten vorhanden. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Der Eisenbahnverkehr zwischen Santiago und Valparaiso wird in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

* **Ausfuhrvergünstigungen für brasilianischen Kaffee.** Wie der „New-York Herald" aus Rio de Janeiro meldet, ist dem Kongreß ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, in welchem beantragt wird, daß Ländern, die jährlich vier Millionen Sack brasilianischen Kaffees zollfrei einführen, eine zwanzigprozentige Ermäßigung des bestehenden Ausfuhzolls gewährt werden soll; Länder, die 3 Millionen Sack Zucker einführen, sollen eine Ermäßigung von 10 Prozent erhalten. Für Länder, die einen Zoll auf Kaffee legen, erhöht sich der Ausfuhrzoll um 10 Prozent. Die Gesetzvorlage, die für die Vereinigten Staaten günstig sei, werde als direkte Folge von Roots Besuch angesehen.

* **Ein neuer persisch-türkischer Konflikt.** Nach Berichten aus Teheran besetzten türkische Truppen den persischen Distrikt von Mongovar, der ungefähr 25 Dörfer umfaßt. Der persische Gesandte in Konstantinopel forderte die Rückberufung der Truppen.

Zur Lage in Rußland.

Das Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten steht noch immer im Vordergrunde des politischen Interesses. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Schleier des Geheimnisses, der über den Ereignissen der letzten Tage ruhte, lüftet sich nach und nach. Die Polizei hat bereits mehrere Fäden in der Hand. Die Untat im Landhause des Ministerpräsidenten und die Ermordung des Generals Minn hängen eng zusammen. Die Fäden führen sämtlich nach Moskau, nicht, wie man annahm, nach Warschau. Die Moskauer Polizei entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit. Alle Depeschen aus und nach Moskau, alle Reisenden auf den Moskauer Bahnhöfen unterliegen einer unauffälligen Kontrolle. Die Villenorte um Moskau sind der Schauplatz zahlreicher Haussuchungen. — **135 Bombenfabriken** sind in Moskau von der Polizei entdeckt worden. Es wurden außer den Werkstätten auch große Bombenvorräte aufgefunden. Zahlreiche Revolutionäre wurden verhaftet. — Von dem beim Attentat auf der Apotheker-Insel ums Leben Gekommenen wurden nunmehr auch die Fürstin Katazucene sowie die Edelfrau Ivtomin und ihr achtjähriger Sohn agnosziert. — Ferner wird aus Bukarest gemeldet: Der hiesige russische Gesandte v. Giers, der seinen einzigen Sohn in der Seeschlacht in der Tschuschimastraße verlor, erhielt auf der Promenade von Sinaia das Telegramm mit der Meldung, daß nun auch sein Schwager bei dem Attentat gegen Stolypin ums Leben gekommen ist. Er sagte zu dem ihn begleitenden Diplomaten: „Die Lage ist verzweifelt, nur ein Wunder kann uns retten." — Aus Riga wird gemeldet: Es ist festgestellt, daß in letzter Zeit aus Warschau etwa 40 Anarchisten nach Riga gekommen sind. In einem Bombenlager in der Stadt wurden 38 Bomben riesigen Kalibers aufgefunden. — Eine Bombenfabrik wurde, wie ein Hamburger Blatt berichtet, auf der Insel Bornholm entdeckt. 21 Russen wurden verhaftet. Eine große Menge von Dynamit, sowie 160 fertige Bomben wurden beschlagnahmt.



Culmsee, 30. August. Heute nachmittag 4 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr telephonisch nach dem 2 km entfernten Rittergute Besitzer Klußmann-Browina gerufen. Es brannte ein in der Nähe des Gehöfts befindlicher Getreidestaken. Die Wehr rückte mit 2 Spritzen zur Brandstätte und es gelang ihr auch die Scheune und Ställe, welche schon Feuer gefaßt hatten, zu retten. — Einquartiert ist heute das Thorner Fußartillerie-Regiment Nr. 15.

Gollub, 30. August. Zu den erheblichen Kosten des „Deutschen Tages" in Schloß Golau sind von opferfreudigen Deutschen schon mehrere freiwillige Beiträge beigesteuert; zwei Geber haben je 100 Mark gestiftet.

Graudenz, 30. August. Der Sandfahrer Rogaß in Kl. Tarpen bei Graudenz wurde am Montag, als er eine Fuhre Sand aus den Bergen am Exerzierplatze holen wollte, verschüttet und getötet.

Briesen, 30. August. Gestern brannten in der Scheunenstraße zwei der Firma Max Meyer gehörige Schober ab.

Rosenberg, 30. August. Der Regierungspräsident hat dem Frauen-Verein Belschwitz, dessen Vorsitzende Frau Gräfin v. Brünneck-Belschwitz ist, die Veranstaltung einer Verlosung gestattet. Diese findet am 2. September statt. Die Gewinne sind von den Mitgliedern gestiftet worden.

Riesenburg, 30. August. Herr Besitzer Jakob Krupp in Riesenkirch hat sein daselbst gelegenes Grundstück an Herrn Rasche aus Harnau für den Preis von 48 000 Mark verkauft.

Marienwerder, 30. August. Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Obstbauvereins hat beschlossen, eine Obstkauf- und Verkaufs-Nachweisstelle für die Provinz Westpreußen in Marienwerder zu errichten. Ihre Leitung übernimmt Herr Kreisobergärtner Geyer hierselbst.

Marienwerder, 30. August. Der Danziger Architekten- und Ingenieurverein stattete dieser Tage der Weichselbrückenbaustelle bei Grabau einen Besuch ab und nahm die erläuternden Vorträge der leitenden Ingenieure entgegen. Die Rückfahrt sollte bis Dirschau per Dampfer erfolgen. Unterhalb Kurzebrack geriet der Dampfer jedoch auf eine Sandbank. Die Herren mußten ausgebootet werden, erreichten dann aber mit schnell beordertem Sonderzuge der Kleinbahn Marienwerder ihr Ziel und kehrten von hier aus mit der Bahn zurück.

Marienburg, 30. August. Aus Anlaß des „Deutschen Tages" fand am Dienstag abend nochmals zu vollen Preisen eine Aufführung des Theaterstücks „Bartholomäus Blume" statt. Der Saal des Gesellschaftshauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zum dritten Mal soll dieses Stück Ende dieser Woche zu billigeren Preisen gegeben werden.

Danzig, 30. August. Der geplant gewesene Besuch der aktiven Schlachtflotte vor Danzig und damit die Uebungen im östlichen Teile der Ostsee sind aufgegeben. — Der auf der kaiserlichen Werft am 22. September zu Wasser gehende kleine Kreuzer „O" soll den Namen Breslau erhalten. Oberbürgermeister Dr. Bender wird dazu mit einer städtischen Abordnung aus Breslau erscheinen. — Die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei von seiten der Danziger Gastwirte stößt, wie vorauszusetzen war, auf ganz außerordentliche Schwierigkeiten. Das Projektemachen ist doch leichter, wie die Ausführung solcher Pläne. Das haben schon viele andere Gastwirtsvereinigungen erfahren müssen. Bekanntlich kommt nur die Zoppoter Brauerei ernstlich in Frage. Da aber für Ankauf und Ausbau etwa $1^1/_2$ Millionen Mark erforderlich sind und außerdem die Entfernungen von Zoppot nach Danzig und den Vororten zu berücksichtigen sind, so sind den Gastwirten schon heute Bedenken aufgestoßen.

Putzig, 30. August. Auf der Wanderausstellung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte in Steiermark hat Herr Lehrer Doppke-Odargau, der die Ausstellung mit Lagerkasten, Honig und Wachs beschickt hatte, die Medaille des Zentralvereins für Bienenzucht in Oesterreich und eine Geldprämie von 20 Gulden erhalten.

Wartenburg, 30. August. Dem Rentier Kronfeldtschen Ehepaar ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 50 verliehen worden, die gestern dem Jubelpaare durch den jüdischen Kultusbeamten Katz überreicht wurde.

Wartenburg, 30. August. Unsere Stadt wird nicht nur elektrisches Licht, sondern auch Wasserleitung erhalten. Das für letztere auf der Guttstädter Vorstadt gesuchte und gefundene Wasser ist bei der Untersuchung in Königsberg für gut befunden worden; es wird aber eine Enteisenungsanlage gebaut werden müssen. Die Ergiebigkeit des Brunnens ist durch Pumpversuche festgestellt worden.

Sensburg, 30. August. Bei einem Brande am 3. Juli d. J. haben die Soldaten Rochel und Kurowski vom Inf.-Reg. Nr. 146 die Ehefrau des Bäckermeisters Sparka unter eigener Lebensgefahr vom Verbrennungstode gerettet. Dafür hat ihnen der Regierungspräsident in Allenstein eine Prämie von je 20 Mark bewilligt.

Heinrichswalde, 29. August. Erhängt hat sich gestern der Arbeiter Fischer von hier.

Königsberg, 30. August. Wegen Giftmordverdachtes exhumiert wurde am Montag nachmittag die auf dem Schönbuscher Friedhof vor zirka zehn Wochen bestattete Frau eines hiesigen Reisenden. Bei der Staatsanwaltschaft war vor einigen Tagen eine anonyme Anzeige eingelaufen, in der behauptet wurde, daß die Ehefrau infolge allmählicher Beibringung kleiner Gaben von Gift — vermutlich Arsenik — eines unnatürlichen Todes verstorben sein sollte.

Eydtkuhnen, 30. August. Bei dem Attentate auf Stolypin ist auch der in der Eydtkuhner Gegend wohlbekannte Oberstleutnant Schulz, früher in Kebalky, ums Leben gekommen. Schulz war später Trepows Adjutant und dann Dumakommandant.

Memel, 30. August. Von Grenzsoldaten erschossen. Wie hier erst nachträglich bekannt wird, ist anfangs voriger Woche ein auf dem gräflich Mielczynskischen Gute Mielczyn bei Garsden bediensteter russischer Arbeiter von russischen Grenzsoldaten erschossen worden, als er nachts mit einem Freunde auf dem Grenzweg auf russischem Gebiete spazieren ging.

Hohensalza, 30. August. Die in der Andreasstraße Nr. 12 und 13 gelegenen, dem Kaufmann Markus Lewinsohn gehörigen drei großen Hausgrundstücke sind durch freihändigen Verkauf für den Preis von 40 000 Mark in den Besitz des Rentners Loock aus Bromberg übergegangen.

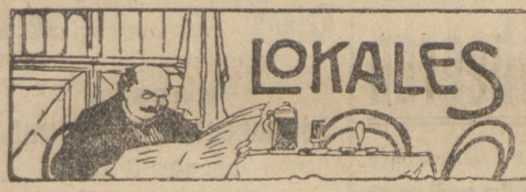
Rogowo, 30. August. Auch in hiesiger Gegend sind wegen Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes in deutscher Sprache Unruhen ausgebrochen. So weigert sich in Goschoschin mehr als die Hälfte der Kinder, im Unterrichte deutsch zu antworten und wird daher mit Arreststrafen belegt.

Gnesen, 30. August. Das von der Ansiedlungskommission in unserem Kreise angekaufte Gut Wengorzewo ist in den Namen Wingershof umgeändert worden. — Der Fürsorgezögling Franz Gajenski, welcher im hiesigen Gefängnis saß, ist entwichen, derselbe hat noch eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten abzubüßen.

Gnesen, 30. August. Die Fleischerwitwe Grossek hat ihr an dem Pferdemarkt gelegenes Grundstück an den Restaurateur Erdmann für 55 000 Mark verkauft. Der neue Besitzer beabsichtigt, ein Restaurant besseren Stils einzurichten.

Zirke, 30. August. Durch Erlaß des Justizministers ist, wie das „Pos. Tagbl." hört, die Errichtung eines Amtsgerichts in Zirke endgültig abgelehnt worden.

Posen, 30. August. Das dem Kaufmann Karl Hasse gehörige Grundstück ist für den Preis von 135 000 Mark in Besitz der Rentiere Franziska Gutowski in Berlin übergegangen. — Der Hochstapler, angeblich Freiherr von Löwen-Rieventhal, der auch hier eine Gastrolle gegeben hat, ist ergriffen und zur Untersuchungshaft gebracht worden. Der Schwindler ist der frühere Schlosser, Diener oder Kellner Alfred Löwer aus Kassel, der auch dort und in Breslau unter dem Namen eines Freiherrn v. Löwen-Rieventhal Heirats- und Logisschwindel getrieben hat.



Thorn, 31. August.

— **Personalien.** Der Regierungssekretär Koll in Marienwerder ist zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter ernannt. — Der bisher im Katasterbureau der Kgl. Regierung in Kassel beschäftigte Katasterlandmesser Karl Kürschner ist zum Katasterkontrolleur ernannt und mit der Verwaltung des Katasteramtes Zempelburg vom 1. Oktober d. Js. beauftragt worden. — Der Katasterkontrolleur Karl Günther in Zempelburg ist vom 1. Oktober d. Js. ab nach Diepholz, im Regierungsbezirk Hannover, versetzt und mit der Verwaltung des dortigen Katasteramtes beauftragt worden. — Die Ersatzwahl des Ziegeleibesitzers Johann Krüger zum Ratmann der Stadt Vandsburg und die Wiederwahl des Schuhmachermeisters Karl Zell zum Ratsherrn der Stadt Jastrow ist bestätigt worden.

— **Eine „Deutsche Obst-, Gemüse- und Imkereiausstellung"** findet vom 6. bis 14. Oktober d. Js. in Magdeburg im städtischen Friedrich-Wilhelm-Garten statt. Der Kaiser hat einen Ehrenpreis in Aussicht gestellt, ferner werden silberne und bronzene Staatsmedaillen, andere goldene und silberne Medaillen sowie nahezu 10 000 Mk. in bar den Preisrichtern zur Verfügung gestellt.

— **Im Westpreußischen Staatsarchiv** ist man, wie wir schon früher mitteilten, mit den Vorarbeiten für eine „Geschichte des ländlichen Grundbesitzes und Grundbesitzrechtes in Westpreußen" beschäftigt. Das Fehlen eines zuverlässigen, ausschlaggebenden Ratgebers auf diesem Gebiete mit seinen Nebenzweigen hat sich in zahllosen Fällen bei persönlichen Rechts- und Streitfragen aller Art, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Fiskus, Provinzialverwaltung, Stadt- und Landgemeinden recht fühlbar gemacht, da gerade in unserer Provinz noch vielfache Sondergerechtsame aus der polnischen Zeit und aus der Ordenszeit bestehen. Die Akten der Grod-, Landgerichte und die städtischen Schöffenakten geben die wertvollsten Aufschlüsse über alle besitzrechtlichen Fragen Nutzungsrechte, sonstige Gerechtsame, Grenzstreitigkeiten, Lasten und Verpflichtungen, zu Kirchenleistungen, Wegebauten usw., dann auch über die wirtschaftliche Entwickelung ländlicher und städtischer Besitzungen über Erbschaftssachen usw. Wie groß das Bedürfnis ist, aus jener Zeit unserer Provinz heute noch zuverlässige Aufschlüsse zu erhalten, geht daraus hervor, daß das Westpreußische Staatsarchiv allein im Jahre 1904: 340 entsprechende Anfragen erhielt. — Mit der Sammlung der städtischen Schöffenakten wurde seinerzeit angefangen; heute sind die Schöffenakten von Berent fertig bearbeitet. Der wissenschaftliche und praktische Wert dieser Arbeit ist ein dreifacher: 1. Sie werden einst als Unterlage für die schon erwähnte Geschichte des ländlichen Grundbesitzes und Besitzrechtes in Westpreußen dienen; 2. Die unausgesetzt beim Westpreußischen Staatsarchiv einlaufenden diesbezüglichen Anfragen werden schneller und dabei eingehender beantwortet werden können; 3. Es wird die Herausgabe eines historisch-geographischen Ortslexikons der Provinz Westpreußen allmählich vorbereitet.

— **Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** in Berlin war so reichlich mit Halbblutpferden beschickt, wie keine zuvor, was wohl der günstigen Lage des Schauortes zuzuschreiben ist. Fast alle deutschen Bezirke waren vertreten, nur die Provinz Posen fehlte. Im ganzen waren 410 Pferde angemeldet, ohne die bei den Müttern befindlichen Saugefüllen. Ostpreußen stellte 50, Westpreußen 42, Brandenburg 78, Pommern 53, Schleswig-Holstein 43, Mecklenburg-Schwerin 51, Mecklenburg-Strelitz 1, Hamburger Marschen 11, Oldenburg 29, Hannover und Ostfriesland 52 Pferde aus Westpreußen hat 7 erste, 3 zweite, 6 dritte, 4 vierte Preise, 8 Anerkennungen und den Sieger-Ehrenpreis des Kronprinzen für die beste Sammlung selbstgezogener Pferde, eine silberne Bowle, sowie den Sieger-Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, silbernes Kaffeeservice, beide Herr G. Jacobson-Tragheim, erhalten. Westpreußen steht nach den zuerkannten Auszeichnungen obenan.

— **Zur Bootstaufe** des Königlichen Gymnasiums, die heute nachmittag 3 Uhr vollzogen wurde, hatten sich außer dem Lehrer-Kollegium und den Schülern dieser Anstalt viele Angehörige und Freunde am Bootshause, am Winterhafen eingefunden. Herr Oberlehrer Dr. Prowe vollzog die Taufe, indem er ausführte: „Als vor Kurzem das Bootshaus seine Weihe durch den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Kanter erhielt, zogen wir mit einem Sechser hier ein. Inzwischen sind zwei neue Boote hinzugetreten, das erste, ein Sechser, ist durch Freunde der Anstalt, das zweite, ein Vierer durch die Beihilfe des Herrn Ministers beschafft. Der Dank dafür gebühre Herrn Direktor Dr. Kanter, dessen Bemühungen diese Vermehrung zu danken sei." Hierauf taufte Herr Dr. Prowe den Sechser auf den Namen „Wilhelm II." und den Vierer „Aegir" und schloß den Taufakt mit einem dreifachen Hipp, Hipp, Hurra! Inzwischen hatten die Gäste zum größten Teil auf dem im Hafen liegenden, geschmückten Dampfer „Prinz Wihelm" Platz genommen. Nachdem die beiden neuen Boote auf das Wasser gebracht waren, ging die Fahrt stromauf nach Czernewitz, die Gäste folgten auf dem Dampfer.

— **Männer-Turn-Verein Thorn-Mocker.** Die für Sonntag festgesetzte Sedanfeier verspricht recht interessant zu werden. Um 2 Uhr nachmittags findet ein Festzug, um 3 Uhr Konzert im Garten des Wiener Cafés statt. Nach der Festrede werden Schau- und Riegenturnen, Gruppen- und Pyramidenstellungen ausgeführt. Tombola, Pfefferkuchen- und Blumenverlosung werden eine angenehme Abwechslung bieten. Ferner ist das Auflassen eines Riesenluftballons und Theater vorgesehen. Den Schluß bildet ein Tanzkränzchen.

— **Judenmission.** Am Sonntag, den 2. September, vormittags 9½ Uhr, gedenkt Herr Pfarrer Herzka aus Posen in der Neustädtischen Kirche einen Judenmissionsgottesdienst zu halten. Am Nachmittag um 5 Uhr beabsichtigt er, in der evgl. Kirche zu Podgorz der gleichen Reichsgottesarbeit das **Wort zu reden** und am Abend um 8 **Uhr in der Evangelisationskapelle** am Bayerndenkmal über Israels Not zu sprechen. Es werden Christen wie Juden zu diesen Versammlungen hiermit freundlichst eingeladen.

— **Im Tivoli** konzertiert heute abend die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

— **Eine Vorsichtsmaßregel.** Nachdem am Sonntag durch das Herabfallen einer Stuckverzierung an der Fassade eines Hauses Schuhmacherstraße Passanten gefährdet wurden, sind heute die übrigen Teile, um einer etwaigen Lockerung vorzubeugen, abgebrochen worden.

— **Rabeneltern.** Gestern abend wurden mehrere Herren, die in einem Restaurant in der Kopernikusstraße gemütlich beim Skat saßen, durch ein keuchendes Geräusch gestört. Bei der Nachforschung nach der Ursache fanden sie einen über 5 Jahre alten, mit Schlagwunden übedeckten, ganz nackten Knaben, der unter einem Stuhl kauerte und an einer Brotkruste nagte. Das Kind ist von einem in demselben Hause wohnenden Ehepaar ausgesetzt worden und hatte in dem Lokal Unterkunft gesucht.

— **Ueberfahren** wurde heute mittag auf dem Altstädtischen Markt am Coppernicusdenkmal eine Landfrau von einem Fleischerwagen. Der Wagen kam im schnellen Tempo und scheint von der Frau bei dem starken Verkehr nicht gehört worden zu sein. Die Frau wurde vom Pferde umgerissen und der Wagen ging ihr über Arme und Beine hinweg. Blutüberströmt wurde die Frau nach der Polizeiwache gebracht. Anscheinend sind die Verletzungen nicht gefährlich. Der Führer des Gefährts wurde festgestellt.

— **Zwangsversteigerung.** Das Höchstgebot auf das heute vormittag versteigerte Grundstück des Baugewerksmeisters Paul Sieg, in Podgorz Magistratsstraße gelegen, im Betrage von 35 000 Mark wurde von dem Kaufmann Franz Zährer abgegeben.

— **Gefunden:** Ein Goldstück und ein französisches Buch.

— **Zugelaufen** ist ein junger Jagdhund.

— **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,72 Meter über Null, bei Warschau —,— Meter.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 13, höchste Temperatur + 20, niedrigste + 12, Wetter: heiter. Wind: west. Luftdruck: 28,1. Voraussichtliche Witterung für morgen: Schwache südliche Winde, vorwiegend heiter, etwas wärmer.



* **Kurze Chronik.** Die Meldung, daß das Strafverfahren gegen die Fürstin Wrede auf Grund eines Gutachtens von Sachverständigen eingestellt ist, wird von zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Das Landgericht in Güstrow hat die Einstellung des Verfahrens nicht beschlossen. Die Voruntersuchung dauert fort. — Das Kriegsgericht der 19. Division verurteilte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit den Hauptmann Lattemann des Osnabrücker Infanterieregiments zu 14 Tagen Stubenarrest wegen Gefährdung dienstlicher Interessen. — Der Kassierer des sozialdemokratischen Dachdeckerverbandes in Rattingen wurde von der Strafkammer in Düsseldorf wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — In Neumünster stürzte ein Teil des Hotels „Germania" in sich zusammen, das vor sieben Jahren errichtet worden ist. Die anwesenden Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Auf dem Bahnhof Frechen bei Köln wurde ein Fuhrwerk einer Hozhandlung von einem Güterzug überfahren. Der Fuhrmann wurde getötet, der Wagen zertrümmert. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalte die Fahrt fortsetzen. — Dienstag nachmittag erlitt die 28jährige Ehefrau Eirich in Frankfurt a. M. infolge einer Explosion eines Spirituskochers so schwere Brandwunden, daß sie noch in der Nacht verstarb. Ihr Bruder, welcher ihr zu Hilfe eilte, erlitt gleichfalls schwere Brandwunden.



Der Diensteintritt des Prinzen Oskar.

Potsdam, 31. August. In Anwesenheit des Kaiserpaares, des Kronprinzenpaares der kaiserlichen Prinzen u. der anwesenden fremden Offiziere fand heute vormittag in üblicher Weise in feierlichem Akt **der Diensteintritt des Prinzen Oskar** in das 1. Garderegiment, das im Lustgarten Aufstellung genommen hatte, statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, die der Kommandeur des Regiments mit einem Kaiserhoch erwiderte.

Berlin, 31. August. **König Eduard** hat aus Marienbad anläßlich der Taufe seines Urgroßneffen, des Prinzen Wilhelm von Preußen, sehr herzlich gehaltene **Glückwunschtelegramme an den Kaiser und den Kronprinzen** gerichtet.

Berlin, 31. August. Minister **Clemenceau** ist gestern abend von Berlin nach Paris **abgereist.** Es ist möglich, daß er seine Reise noch einmal unterbricht, denn er äußerte vor seiner Abfahrt, es sei nicht ausgeschlossen, daß er in Krefeld absteige.

Kiel, 31. August. Sieben schwedische und drei dänische Panzerschiffe und mehrere Torpedoboote sind auf vier Tage **zum Besuch** hier **eingetroffen.**

Frankfurt a. M., 31. August. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Winnipeg herrschte auf dem Winnipeg-See heftiger Sturm. Hierbei ist der **Dampfer „Prinzeß" untergegangen; 6 Personen sind ertrunken.**

Wien, 31. August. Wie die Blätter melden, kam es hier gestern abend zwischen aus Ungarn ankommenden neuaufgenommenen Arbeitern und Streikenden der Fabrik Endlinger zu einem **blutigen Zusammenstoß.** Die Ankommenden wurden mit Steinwürfen empfangen, so daß die Wache einschreiten mußte. 27 Personen wurden verletzt, darunter eine schwer.

Budapest, 31. August. Im Szilvölgyer Kohlenwerk sind mehr als **2000 Arbeiter in den Ausstand** getreten. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

Budapest, 31. August. Der Gemeinderat von Agram hat beschlossen, an den Kaiser Franz Josef, sobald er in Trebinje den Boden Bosniens betreten wird, eine Abordnung zu entsenden, die ihm die Bitte unterbreiten soll, daß **Bosnien und die Herzegowina mit Kroatien vereinigt** werden. Der Agramer Gemeinderat hat auch die anderen kroatischen Städte aufgefordert, einen ebensolchen Beschluß zu faßen.

Marienbad, 31. August. Die Gemahlin des englischen Premierministers, **Lady Campbell-Bannerman,** ist hier gestern nachmittag **gestorben.**

Petersburg, 31. August. Ein **kaiserlicher Ukas** verlängert die Wirkung der bestehenden Gesetze betreffend den Schutz der öffentlichen Sicherheit und den verstärkten außerordentlichen **Schutz** auf die Dauer eines Jahres. Ein zweiter **Ukas** bevollmächtigt den Finanzminister, zur Deckung der Ausgaben für die Unterstützung der von Mißernte betroffenen Bezirke eine vierprozentige Rente im nominalen Betrage von fünfzig Millionen Rubel auszugeben.

Petersburg, 31. August. Der russische Konsul in Tientsin **Laptew,** gegen den ein Revolverattentat verübt wurde, ist **seinen Verletzungen erlegen.** Der Täter Lewinsky ist russischer Untertan und befindet sich in Haft. Lewinsky behauptet, er sei von Laptew beleidigt worden.

Petersburg, 31. August. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur.") Die auswärts verbreitete Meldung, daß in Tiflis eine **neue Verschwörung** gegen den **kaiserlichen** Statthalter ausgesprochen sei und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen seien, ist **unbegründet.**

Petersburg, 31. August. Das Zentralkomitee der sozialrevolutionären Partei erklärt offiziell, daß die **Partei** an dem jüngsten Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin **unbeteiligt** sei.

Petersburg, 31. August. Das hier verbreitete Gerücht, über Polen sei der **Belagerungszustand** verhängt worden, wird offiziell **dementiert.**

Petersburg, 31. August. Es hat sich eine **neue nationale Partei** gebildet, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt und die gesetzgeberischen Rechte der Volksvertretung anerkennt. Sie verwirft die Gleichberechtigung der Nationalitäten und fordert die Einschränkung der politischen Rechte der Juden und die Ersetzung der Wehrpflicht der Juden durch eine besondere Steuer.

Petersburg, 31. August. Ueber die Stadt Stawropol sowie über die Bezirke Stawropol, Blagodarnoje und Medweschenskoje des Gouvernements Stawropol ist der **Zustand des außerordentlichen Schutzes** auf sechs Monate, über die übrigen Bezirke auf ein Jahr verhängt worden.

Saratow, 31. August. Im Dorfe Iwanowka **sammelte** sich bei der Verhaftung zweier Personen durch die Polizei **eine große Menge von Bauern an,** die mit Knüppeln bewaffnet waren, um die Festgenommenen zu befreien. Die Polizisten gaben Schüsse ab, durch die **eine Anzahl Personen getötet** beziehungsweise verwundet wurden. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Madrid, 31. August. Eine strenge Zensur ist über die Telegramme aus Santander und Bilbao, wo der **Ausstand erheblich zugenommen** hat, verhängt worden. Aus allen benachbarten Provinzen sind Truppen zugezogen worden; die Militärbehörde hat energische Maßnahmen getroffen, um jede revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. In Bilbao kommt das Geschäftsleben allmählich wieder in Gang. Die Hochöfen in Biscaya scheinen von dem Ausstand nicht übermäßig in Mitleidenschaft gezogen zu sein.

Madrid, 31. August. „Liberal" veröffentlicht ein Telegramm aus San Sebastian, daß der König gestern den Modus vivendi **mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet** hat.

Trient, 31. August. **Vor der Front erstochen** hat in Trient ein Leutnant einen Soldaten. Der Soldat Bertolli vom 2. Landwehr-Schützen-Regiment ersuchte den Leutnant Kreinel, aus der Reihe treten und trinken zu dürfen. Als der Leutnant ihm das verweigerte, ergriff Bertolli seine Feldflasche und schleuderte sie im Zorn ins Wasser. Hierauf zog der Leutnant den Säbel und stach Bertolli nieder. Der Leutnant wurde sofort suspendiert und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Mitau, 31. August. Es hat sich ein **neuer Verband von Anarchisten und Kommunisten** gebildet, welcher durch Proklamationen die Arbeiter auffordert, ihre Ziele durch Terrorismus zu erreichen.

London, 31. August. Wie die „Tribuna" meldet, sind in Kalkutta starke **Ueberschwemmungen** eingetreten. In Bengalen sind **unter den Eisenbahnarbeitern** von neuem **Unruhen** ausgebrochen.

Tripolis, 31. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine **französische Expedition** in Stärke von 150 Mann mit zwei Geschützen und einer Reservetruppe von 300 Mann hat Temassinin verlassen, um nach **Djanet zu marschieren.**



Kurszettel der Thorner Zeitung.
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 31. August.		30. Aug.
Privatdiskont	$3^1/_2$	$3^1/_2$
Österreichische Banknoten	85,20	85,25
Russische „	215,70	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	98,90	98,80
3 pZt. „	87,20	87,—
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	98,90	98,80
3 pZt „	87,20	87,—
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	—,—	—,—
3½ pZt. „ „ 1895	—,—	—,—
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdr.	95,80	95,80
3 pZt. „ „ II „	85,—	85,20
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,—	91,50
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	69,30	69,20
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	87,50	87,75
Gr. Berl. Straßenbahn	186,25	186,—
Deutsche Bank	240,—	239,90
Diskonto-Kom.-Ges.	186,—	185,75
Nordd. Kredit-Anstalt	124,75	124,70
Allg. Elektr.-A.-Ges.	213,60	212,10
Bochumer Gußstahl	248,10	248,—
Harpener Bergbau	215,20	216,—
Laurahütte	245,10	245,60
Weizen: loko Newyork	$78^3/_4$	$79^1/_4$
„ September	173,—	172,75
„ Oktober	173,25	173,50
„ Dezember	174,25	175,25
Roggen: September	153,25	154,—
„ Oktober	155,25	156,25
„ Dezember	157,75	158,—

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs

von 12 000 kg Roggenbrot
von 4000 kg Weizenbrot und
von 400 kg Zwieback
} für das städtische Krankenhaus,

von 6000 kg Roggenbrot und
von 700 kg Weizenbrot
} für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) Thorn,

sowie

von 2500 kg Roggenbrot und
von 700 kg Weizenbrot
} für das Siechenhaus Thorn-Mocker

soll für den Zeitraum vom 1. 10. 06 bis dahin 1907 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 15. September cr., mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferungen von Backwaren für das städtische Krankenhaus, und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift Thorn und (oder) Siechenhaus Thorn-Mocker."

Die Lieferung kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 28. August 1906.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

In das Handelsregister A unter Nr. 31 ist bei der Firma **Lissack & Wolff** in **Thorn** heute eingetragen worden.

Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann **Ludwig Wolff** in **Thorn** ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 27. August 1906 begonnen.

Die Prokura des **Ludwig Wolff**, jetzigen Gesellschafters, ist erloschen.

Thorn, den 30. August 1906.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Juli, August, September 1906** wird in der höheren **Mädchenschule** am

Dienstag, den 4. Septbr. 1906
von morgens 8½ Uhr ab,

in der **Bürgermädchenschule** am

Dienstag, den 4. Septbr. 1906
von morgens 9 Uhr ab,

in der **Knabenmittelschule** am

Dienstag, den 4. Septbr. 1906
von morgens 10½ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch **ausnahmsweise** das Schulgeld von Kindern, welche die Schule krankheitshalber nicht besuchen konnten noch am

Dienstag, den 4. Septbr. 1906
mittags zwischen 12 und 1 Uhr

in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 31. August 1906.

Der Magistrat.

Zur Herstellung eines **neuen Bahnhofes bei Mocker** (an der Eisenbahnlinie Thorn-Insterburg) nebst anschließenden Linien-Verlegungen sollen die nachstehenden Arbeiten in einem Lose öffentlich vergeben werden:

1. Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten (rd. 165 000 cbm Bodenbewegung, 1000 a Böschung),
2. Einebnen von Seitenwegen (2100 qm),
3. Lieferung und Verlegen von rund 40 m gußeisernen und 220 m Zementröhren für Durchlässe.

Zeitpunkt für die Vollendung sämtlicher Arbeiten: 1. Nov. 1907.

Die Verdingungs-Unterlagen, Zeichnungen, Massenberechnungen usw. liegen im Bureau der Bauabteilung zur Einsichtnahme aus; von dort können auch Angebotsbogen nebst Bedingungen und Massenverteilungsplan, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Bareinsendung von 1,50 Mk. bezogen werden. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermine

am 17. September 1906,
vormittags 11 Uhr

an die unterzeichnete Bauabteilung portofrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn-Mocker, den 30. August 1906.

Kgl. Eisenbahnbauabteilung.

Geld von Mk. 100 an gibt reellen Personen jed. Standes zu mäß. Zinsen bei ratenweiser Rückzahlung. Schnelle u. diskr. Erledigung. **Irmer, Berlin,** Gitschinerstraße 92.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse muß **bis Montag, d. 3. Sept.** bei Verlust des Anrechts geschehen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Frisches Fleisch
Roßschlächterei Araberstr 9.

1881–1906. **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Stellenvermittelung** kostenlos für Prinzipale u. Gehilf. (Verb. Mitgl.) Wöchentl. 2 Stellenlist. Geschäftsst.: **Königsberg i. Pr.** Passage 2 I. Fernsprecher 1439.

Für erstklassiges Unternehmen wird

erste Kraft

gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen Beziehungen zu den besten, insbesondere kapitalkräftigen Kreisen.

Die Stellung ist selbständig und mit großem Einkommen verbunden. Repräsentable, energische und dispositionsgewandte Herren belieben Offerten unter **G. 15 138** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8,** gelangen zu lassen.

Reisender

auf Landtouren **in Ost- und Westpreußen** für **Kolonialwaren, Rum und Kognak etc.** baldigst zu engagieren gesucht. Adressen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photographie sub **J. N. 5250** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Für meine in Thorn und Umgegend bel. gewordene **Champagner-Weiße** suche für **Culmsee und Umgegend** einen kapitalkräftigen **Filialenleiter.** Kundsch. schon vorh.

A. E. Pohl, Baderstraße 28.

Für mein **Kolonialwaren- und Schankgeschäft** suche ich per 1. Oktober einen jüngeren

Handlungsgehilfen.

M. Kopczynski, Altstädt. Markt.

Tüchtige Verkäufer
und
Verkäuferinnen

die fertig polnisch sprechen können, sofort oder 1. Oktober eintreten. Anerbieten mit Bild und Gehaltsanspruch ohne Station erbeten.

M. A. Kiewe,
Gollub Westpr.

Schlosser
Schmiede
Zuschläger

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein

Maschinenfabrik Born & Schütze
Thorn-Mocker.

Tüchtige ältere

Tischlergesellen

auf Ladeneinrichtungen stellt ein
Paul Borkowski, Möbelfabrik.

Uniform-
und Rock-Schneider

sucht
Heinrich Kreibich.

Fuhrleute

zum Holzfahren sucht.
L. Bock.

Arbeiter

stellt ein **Gasanstalt Thorn,**

Aussergewöhnliches Angebot!

Weisse Damen-Spangenschuhe von **2.75** Mk. an
Weisse Damen-Schnürstiefel von **5.90** Mk. an
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel m. Lackkappe v. **6.75** M. an
Damen-Lackleder-Spangen-Schuhe von **3.90** Mk. an
sowie **Konfirmandenstiefel** in größter Auswahl.

H. Littmann, Culmerstr. 5.

Ausverkauf wegen Umzug

zu staunend billigen Preisen.

Schuhwarenlager **M. Bergmann**

Brückenstrasse 32

vis-à-vis Schwarzer Adler.

Bis zum 1. Oktober muß das Lager vollständig geräumt sein.

Unterzeichnete Firmen verkaufen infolge der von den **Kohlengruben** erhöhten Preise **von heute ab** zur Lieferung bis auf weiteres:

Ia Oberschles. Würfel- oder Nusskohlen

1–9 Zentner	zum Preise von	Mk. **1,23**
10–49 Zentner	„ „ „	Mk. **1,18**
50–199 Zentner	„ „ „	Mk. **1,15**
200 Zentner und mehr	„ „ „	Mk. **1,13**

pro Zentner frei Aufbewahrungsraum.

Thorn, den 1. September 1906.

Gustav Ackermann. A. Blasejewicz. W. Boettcher. C. B. Dietrich & Sohn G. m. b. H. H. Kiefer. Max Mendel. Hugo Neumann. Gebr. Pichert G. m. b. H. G. Riefflin Nachf. Alexander Rittweger. Fritz Ulmer. E. Willimzik. Franz Zährer.

W. Spindler

Färberei u. Chemische Waschanstalt
Berlin-Spindlersfeld bei Cöpenik.

Annahme:

THORN bei **A. Böhm**

Brückenstrasse. ~ Fernsprecher 397.

Daselbst werden Stoffe zum Plissieren und Brennen angenommen.

Gebrauchte Motordroschke

Coupé-Whisky, kurze Zeit gefahren, umständehalber sofort günstig **zu verkaufen.**

Anfragen erbeten unter **J. G. 9268** durch **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Berlin SW.**

Lehrling gesucht.

Kruse & Carstensen
Photographisches Atelier
Schloßstraße 14 II.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und einen **Laufburschen** sucht
Max Gläser, Buchhandlung.

Tüchtige Verkäuferin

bei hohem Gehalt sowie Lehrdamen für Putz und Geschäft sucht
H. Salomon jr.

Fabrikmädchen

stellt ein
Thorner Honigkuchen-Fabrik Albert Land.

Ein ordentl. sauberes älteres

Kindermädchen

wird verlangt.
Strehlau, Coppernicusstr. 15.

8000 Mk. auch geteilt, per sofort hypothekarisch zu vergeben. Angebote unter **„8000"** an die Geschäftsstelle.

Wendisch's
Weichselkönigin-Seife

ist das Beste für die Wäsche!
Ueberall erhältlich.

J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik
33 Altstädtischer Markt 33

Dachpappen
Steinkohlen-Teer
Klebemasse
Dachkitt

empfiehlt billigst

Carl Kleemann,
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 202.

Neuen

Magdeb. Sauerkohl
3 Pfund 25 Pfennig

Viktoria-Kocherbsen
Pfund 15 Pfennig

empfiehlt

Carl Sakriss
26 Schuhmacherstrasse 26.

Junge Rebhühner

Stück 1 Mk., empfiehlt
Carl Sakriss.

Neue
Preisselbeeren

schöne, gesunde Frucht, eingetroffen

Carl Sakriss
26 Schuhmacherstrasse 26.

Frische schwedische
Preisselbeeren

empfiehlt
Carl Matthes.

Ein Gespann Wagenpferde

mittelschwer, 4–6jährig, ca. 5" groß, sowie einen

Kutscher

unverheiratet, gewandt u. zuverlässig, welcher auch mit besseren Kutschwagen umzugehen versteht, sucht Baugeschäft **Mehrlein** von sogleich.

Reitpferd

brauner Wallach (ohne Abzeichen) 5jährig, 1,57 m, für mittleres Gewicht, fromm, weil überzählig, **billig zu verkaufen**

Obergrenzkontrolleur **Castens,**
Bahnhof Ottlotschin.

Ein gut erhaltener

Rollwagen

3,53 m lang, 1,77 m breit, zu verkaufen.

Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas,
Neustädtischer Markt 4.

Gebrauchte

Marmorplatten

in beliebiger Größe zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Größenangabe unter **J. N. 5271** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tapeten
Farben
Linoleum
(Parkett u. glatt)
Lincrusta und
sämtl. Malerartikel

billigst bei

L. Zahn
Coppernicusstraße 39.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verl. kostenfr. Musterb. Nr. 583
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Einen rotblühenden Oleander

verk. **Leichner, Stewken Thorn 2.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 2. September 1906.

Neust. evangel. Kirche. Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer. Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Judenmissionar Herr Pfarrer Herzka aus Posen. Nachher Beichte und Abendmahl. Herr Superintendent Waubke. Kollekte für die Judenmission.

Mädchenschule Mocker. Kein Gottesdienst.

Ev. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Stewken. Darnach Unterredung mit den eingesegneten Mädchen. Herr Prediger Hammer.

Schule in Schönwalde. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Ziegelei-Park!

Sonntag, den 2 September
zum
Andenken an Sedan
Gr. Schlachten-Musik.

M.-G.-V. „Liederkranz".

Die Mitglieder werden gebeten,
Sonntag, den 2. September,
5 Uhr nachmittags
in Grünhof (Schützengarten)
vollzählig zu erscheinen.
Eintrittskarten sind bei Herrn Uhrmacher **Scheffler** abzuholen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein
MOCKER.

Sonnabend, d. 1. September,
abends 8 Uhr
im Vereinslokal **(Küster)**

Festsitzung
anlässlich der Sedanfeier
mit anschließendem
Kommers.

Kameraden werden ersucht vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wiener Café
Thorn-Mocker.

Sonnabend, den 1. September 1906
zur Feier des Sedanfestes

Grosses
Familienkränzchen

Anfang abends 8 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet

J. V.
Friedrich Woelk.

Neu! Neu!

Wiener Damenkapelle!
Ausschank
der Sponnagel'schen Brauerei
Neustädt. Markt 5.

Sonnabend, den 1. September
und folgende Tage von abends 6 bis 11 Uhr:

Frei-Konzert.

Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Sonntag, d. 2. September:
fährt
Dampfer „Prinz Wilhelm"
mit **Musik** nach
Czernewitz.

Retourbillett pro Person 50 Pfennig.
Abfahrt: 3 Uhr nachmittags.
Rückfahrt: 8½ Uhr abends.

Daselbst: **Konzert.**

Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Um zahlreichen Besuch bitten
Victor u. Joseph Modrzejewski.

Wohnungen

von 4–5 Zimmern und **Läden** mit sämtlichem Zubehör zum 1. Oktober im Neubau **Mellienstraße Nr. 126** zu vermieten.

Grosse Kellerräume

geeignet zur Vorkosthandlung, per 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Netz.

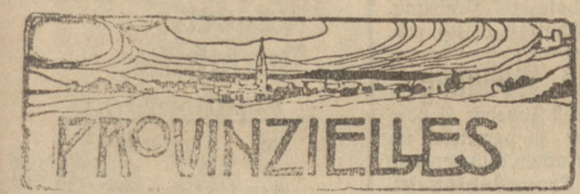
Hierzu eine Beilage, und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 204 — Sonnabend, 1. September 1906.



Flatow, 30. August. Ein polnischer, beim Eisenbahnbau beschäftigter Arbeiter sollte ausgewiesen werden. Aus Wut darüber wollte er sich von der Lokomotive einen Finger abfahren lassen. Die Maschine ergriff jedoch die ganze Hand, die dem Unglücklichen glatt abgeschnitten wurde.

Danzig, 30. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Ankauf des alten Spend- und Waisenhausgrundstückes für den Preis von 215 000 Mk. genehmigt. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 7125 qm und soll für städtische Zwecke dienen, sei es, um Arbeiterwohnungen und Kinderspielplätze darauf einzurichten, sei es, daß man ein zweites städtisches Leihamt, ein Arbeitshaus, eine Schule oder dergleichen dortselbst erbaut. Für die rationelle Erschließung der Altstadt ist es jedenfalls von Wert, daß die Stadt ihre Hand auf dieses Grundstück gelegt hat, weil dadurch verhindert wird, daß das ansehnliche Terrain einer der Entwickelung der Altstadt schädlichen Bauspekulation anheimfällt.

Zoppot, 30. August. Eine Kommission der Badedirektion nebst dem Herrn Bürgermeister Dr. Kollath hat sich heute nach Stettin begeben, um an der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Ostseebäder sowie an der sich daran anschließenden Besichtigung der Einrichtungen in den wichtigsten Bädern teilzunehmen.

Rastenburg, 30. August. Bei einem Streit warf ein Lehrling einem anderen einen Nagel in das linke Auge. Der Schwerverletzte mußte sich auf ärztliche Anordnung sofort in eine Klinik nach Königsberg begeben, da Gefahr für die Sehkraft beider Augen besteht.

Königsberg, 30. August. Die Weihe des Bismarckturms auf dem Galtgarben, an dem jahrelang gebaut wurde, soll Anfang Oktober stattfinden. — Generalfeldmarschall Graf von Häseler wird an einem Teil der diesjährigen Herbstmanöver des 1. Armeekorps teilnehmen, und zwar vom 11. bis 17. September an der Uebung im Angriff auf eine permanente Befestigung (Festungsübung) bei Lötzen und in der Zeit vom 20. bis 22. September an dem Korpsmanöver.

Bromberg, 30. August. Festgenommen ist der Uhrmacher Johann Rambowicz von hier, weil gegen ihn der Verdacht vorliegt, seinem eigenen Sohne 760 Mark, die sich dieser erspart hat, entwendet zu haben.

Wissek, 31. August. Der Arbeiter Spichall von hier, der eine Ladung Bretter von Schneidemühl holte, fiel bei Poburke in der Dunkelheit so unglücklich vom Wagen, daß er auf der Stelle tot war. Er hinterläßt eine Witwe mit 6, teilweise noch ganz kleinen Kindern.

Strelno, 30. August. Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich bei der Hühnerjagd in Rzadkwin, welche mehrere hiesige Herren veranstalteten. Unweit der Schützen ging der Arbeitersohn Szybylski, welcher seinem Vater das Mittagessen hintrug. Ein hiesiger Herr schoß nach einem Hühnervolk und traf hierbei den Sz., welchem mehrere Schrotkörner in das Gesicht eindrangen. Der Verletzte befindet sich in ärzlicher Behandlung.



Thorn, den 31. August.

— **Umfassende militärärztliche Vorkehrungen** sind für die Herbstmanöver des 17. Armeekorps getroffen worden. So werden, wie wir enfahren, mit Rücksicht auf besonders schwere, plötzlich eintretende Erkrankungen Lazaretteinrichtungen geschaffen, wenn eine Rücksendung der Kranken in schon bestehende Ortslazarette untunlich erscheint. Die Auswahl dieser Orte wird etwa denselben Bedingungen unterliegen, die für die Errichtung von Magazinen erforderlich ist. Nahe Verbindung mit der Eisenbahn wird schon deswegen angestrebt werden, weil dadurch eine leichtere Ueberführung der Kranken in ein Garnisonlazarett ermöglicht wird, wenn der Zustand des Erkrankten das gestattet. Bei der Auswahl dieser Orte wird darauf gesehen, daß daselbst ein Arzt ansässig ist, der imstande ist, die Behandlung derjenigen Kranken zu übernehmen, die nach Beendigung der Uebungen noch nicht transportfähig sind. Für die unmittelbare Ueberführung derjenigen erkrankten Mannschaften, die beförderungsfähig sind, und die demnach unmittelbar in die Garnisonlazarette übergeführt werden können, werden sogenannte Sammelstationen eingerichtet, die dem Manövergelände zunächst liegen müssen. Das Personal dieser Sammelstationen wird aus einem Unteroffizier und einem erfahrenen Lazarettgehilfen bestehen. Der erstere hat die Annahme und Weiterbeförderung der durch die Truppen nach den Bahnhöfen beförderten Kranken zu vermitteln, der letztere hat die Kranken bis zum Abgang des in Aussicht genommenen Bahnzuges zu pflegen. Ist es erforderlich, so soll auch ein Aufenthaltsort geschaffen werden, der vom allgemeinen Verkehr abgesondert ist, gegebenenfalls durch Aufstellung eines besonderen Zeltes.

— **Die Bedingungen für die Zulassung zur Laufbahn der Militär-Intendantursekretäre** haben eine Verschärfung erfahren. Durch einen in diesen Tagen ergangenen Erlaß des Kriegsministeriums wird bestimmt, daß von jetzt ab in erster Linie nur solche Anwärter für den Intendantursekretariats-Dienst angenommen werden dürfen, welche das Reifezeugnis für die erste — bisher zweite — Klasse einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen. Maßgebend für diese Anordnung sind folgende Gesichtspunkte gewesen: gesteigerte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, vielseitige Berufstätigkeit und Hebung der Stellung der genannten Beamtenklasse. Der Erlaß führt weiter aus, daß zwar hervorragende praktische Veranlagung auf die Leistungsfähigkeit des Intendantursekretärs unmittelbar einwirke, eine Steigerung der wissenschaftlichen Vorbildung trotzdem aber doch nicht entbehrt werden könne.

— **Frauen als Waisenpflegerinnen.** In einer Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 28. Mai d. Js., auf deren Abdruck im „Preußischen Archiv" die „Kreuz-Ztg." aufmerksam macht, heißt es über Frauen als Waisenpflegerinnen unter anderem: Die mit der Bestellung von Frauen als Waisenpflegerin gemachten Erfahrungen sind so erfreulich, daß der gegen diese Maßnahme wohl mehr aus Vorurteil als aus sachlichen Gründen gerichtete Widerstand überwunden werden muß. Der hohe Wert des Waisenpflegerinnenamtes wird in den Berichten sowohl der Justiz- wie der Verwaltungsbehörden fast aller Provinzen bezeugt; unter dem zutreffenden Hinweis darauf, daß Frauen es besser als Männer verstehen, die zur Pflege junger Kinder geeigneten Familien auszuwählen und Lebenshaltung und Erziehung der Kinder zu beaufsichtigen, wird namentlich von einem der Herren Oberpräsidenten über die erfreulichen Wirkungen berichtet, die sich aus der ausgedehnten Anwendung dieses Instituts ergeben haben. In größeren Städten der betreffenden Provinz ist jedem Stadtbezirke eine Waisenpflegerin zugeteilt; in kleineren Gemeinden unterziehen sich die Ehefrauen der Waisenräte der gleichen Aufgabe. Derartige Maßnahmen werden sich zu allgemeiner Verbreitung eignen. In Anerkennung der Bewährung der Frauen als Waisenpflegerinnen hat der Herr Justizminister den Vormundschafsrichtern empfohlen, Frauen häufiger als Vormünder zu bestellen.

— **Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission** (18. bis 20. September in Tuchel). Der Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Aufgabe „Der Jünglingsverein einst und jetzt", worüber Pastor Wartmann - Berlin und Pastor W. Scheffen - Berlin sprechen werden. In der Hauptversammlung des Evang. Kirchl. Hilfsvereins und der Frauenhilfe wird Superintendent Klar-Belgard über „Seelenpflege — die Seele der Frauenhilfe" berichten. Auf den Familienabenden und anderen Versammlungen werden Pfarrer Gürtler - Marienburg und Pfarrer Rahn-Elbing „Die Verwertung der apologetischen Instruktionskurse zu Berlin für Westpreußen" und Pfarrer Funck - Schönbaum „Die Flußschiffermission in Westpreußen" behandeln. Baronin Knigge - Grunau wird sich über „Die Aufgabe der Gutsherrin den Ortsangehörigen gegenüber" auslassen. Ueber „Seelenpflege — die Seele am Trinkerelend" wird Superintendent Klar-Belgard, über „Der Dienst an Arbeitslosen in Berlin" Pastor Dr. Conrad - Berlin sprechen. Studiendirektor Freiherr Ed. von der Goltz-Dembowalonka wird einen Vortrag über „Frauendienst in der evangelischen Kirche bis zur Gründung des ersten Diakonissenhauses" halten.

— **Kiefernspanner.** Nach einem Gutachten des Professors Dr. Eckstein in Eberswalde ist allein das Zusammenharken bezw. die Entfernung der Streu aus dem Walde ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Kiefernspanners, weil dadurch den Schmetterlingspuppen, auch den im Waldboden verbleibenden, die Vorbedingungen für ihre Entwickelung genommen werden; nach den gemachten Beobachtungen vertrocknen die Puppen nach einiger Zeit. Der Landwirtschaftsminister empfiehlt deshalb den Oberförstereien dieses Mittel und macht ferner darauf aufmerksam, daß auf sorgfältige Beobachtung des Schmetterlingsfluges und auf besondere Aufmerksamkeit bei den Probesammlungen allergrößter Wert gelegt werden muß.

— **Zum Schutze gegen die Tollwut.** Nach einer Statistik sind im Jahre 1905 in Preußen 368 Bißverletzungen durch tollwütige resp. tollwutverdächtige Tiere vorgekommen. Von 223 im Pasteurschen Institut zum Schutze gegen den Ausbruch der Tollwut geimpften Personen starben nur 3 = 93%, von 45 nichtgeimpften Personen 8 = 17,8%. Dieses Ergebnis ist ein Beweis für die Zweckmäßigkeit der Pasteurschen Schutzimpfung. Etwaige von tollwütigen Tieren gebissene Personen mögen sich an die Polizei wenden, die das Weitere veranlaßt.

— **Erledigte Schulstellen.** Rektor- und Kantorstelle an der Stadtschule in Hammerstein, mit welcher kirchliche Funktionen verbunden sind. (Für das Lehrfach geprüfte Kandidaten der Theologie, welche sich um dieselbe bewerben wollen, haben sich, unter Einsendung der Zeugnisse, bei dem Kreisschulinspektor Herrn Lettau in Schlochau zu melden.) Stelle zu Städt. Bochlin bei Neuenburg, kathol. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Engelien zu Neuenburg.) Stelle zu Niederhof, Kreis Graudenz, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Komorowski zu Lessen.). Alleinige Stelle zu Bratuschewo, Kreis Löbau, kathol. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Rose zu Löbau.) Alleinige Stelle zu Rosachatka, Kreis Tuchel, kathol. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Daczko zu Tuchel.) Stelle zu Stillort, Kreis Schlochau, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Lettau zu Schlochau).



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 30. August.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 750—783 Gr. 171 bis 179 Mk. bez.
inländisch bunt 713—761 Gr. 153—171 Mk. bez.
inländisch rot 642—777 Gr. 150—169 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 685—726 Gr. 146½ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische große 638—704 Gr. 151—160 Mk. bez.
transito kleine 638—662 Gr. 112—115 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 98—108 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 140—154 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 262½ Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch Winter- 253 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr.
220 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,60—9,00 Mk. bez.
Roggen- 9,00—9,40 Mk. bez.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze stromab: Von Heller & Cuckier per Heller, 6 Traften: 2659 kieferne Rundhölzer, 2431 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 250 kieferne Sleeper, 670 kieferne einfache und zweifache Schwellen, 1416 eichene Plancons, 711 eichene einfache und zweifache Schwellen, 90 Rundelsen. Von Morgenstern per Hirschbein, 4 Traften: 2942 kief. Rundhölzer 44 tannene Rundhölzer. Von Endelmonn & Papierni per Silberberg, 5 Traften: 1887 kieferne Rundhölzer, 114 tannene Rundhölzer. Von Eidem per Gelberg, 4 Traften: 2453 kieferne Rundhölzer, 971 tannene Rundhölzer, 12 eichene Plancons, 84 eichene Rundhölzer, 173 eichene Rundschwellen, 163 eichene einfache und zweifache Schwellen.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, folgende gesetzliche Bestimmungen in Erinnerung zu bringen:

a. Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880.

§ 10.

Mit Geldstrafe bis zu zehn Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs, unbefugt über Grundstücke reitet, karrt, fährt, Vieh treibt, Holz schleift, den Pflug wendet oder über Aecker, deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, geht. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Der Zuwiderhandelnde bleibt straflos, wenn er durch die schlechte Beschaffenheit eines an dem Grundstücke vorüberführenden und zum gemeinen Gebrauch bestimmten Weges oder durch ein anderes auf dem Wege befindliches Hindernis zu der Uebertretung genötigt worden ist.

b. ebendort. § 30.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer unbefugt

1. Abgesehen von den Fällen des § 305 des Strafgesetzbuchs, fremde Privatwege oder deren Zubehörungen beschädigt oder verunreinigt oder ihre Benutzung in anderer Weise erschwert;
2. auf ausgebauten öffentlichen oder Privatwegen die Banquete befährt, ohne dazu genötigt zu sein (§ 10 Abs. 2), oder die zur Bezeichnung der Fahrbahn gelegten Steine, Faschinen oder sonstigen Zeichen entfernt oder in Unordnung bringt;
3. abgesehen von den Fällen des § 274 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh- oder Hegewische, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen, desgleichen Merkmale, die zur Bezeichnung eines Wasserstandes bestimmt sind, sowie Wegweiser fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht;
4. Einfriedigungen, Geländer oder die zur Sperrung von Wegen oder Eingängen in eingefriedigte Grundstücke dienenden Vorrichtungen beschädigt oder vernichtet;
5. abgesehen von den Fällen des § 304 des Strafgesetzbuchs, stehende Bäume, Sträucher, Pflanzen oder Feldfrüchte, die zum Schutze von Bäumen dienenden Pfähle oder sonstigen Vorrichtungen beschädigt. Sind junge stehende Bäume, Frucht- oder Zierbäume oder Ziersträucher beschädigt, so darf die Geldstrafe nicht unter zehn Mark betragen.

c. § 368 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft:

1—8 pp.

9. wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker, oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder derer Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.

Thorn, den 3. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Stadt-Bauamt ist die Stelle eines **Schreibers,** der auch bei örtlichen Vermessungs-Arbeiten behilflich sein muß, neu zu besetzen. Den Bewerbungen sind auch die Gehaltsansprüche beizufügen.

Thorn, den 27. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unbefugte Benutzung der Landparzellen in Gut Weißhof zur Weide ist verboten. Zuwiderhandlungen werden in jedem zur Anzeige gebrachten Fall gemäß F. F. P. G. vom 1. April 1880 verfolgt.

Thorn, den 10. Juli 1906.

Der Magistrat.

8000 Mark

zur Ablösung einer sicheren Hypothek auf ein großes Geschäftsgrundstück der Stadt von sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote an **Viktoriapark.**

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldarbeiter, Brückenstr. 14 II.

Eine tadellos erhaltene

Martini - Scheibenbüchse

mit allem Zubehör, hat billig zu verkaufen. **B. Doliva, Artushof.**



Jagd- und Scheibengewehre,

sowie alle anderen Luxuswaffen in modernster Konstruktion, mit höchster Schussleistung kauft man am besten und billigsten unter 3jähriger Garantie direkt von der Gewehr-Fabrik Gotthülf v. Nordheim, Mehlis (Thür.) No. 18

Hauptkatalog gratis u. franko. Ansichtssendung und bequeme monatliche Teilzahlung an sichere Personen gestattet.

Ein zweikrahniger Bierapparat

billig zu verkaufen

Mellienstraße 78

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber, M. Baralkiewicz, Adolf Majer,** in der **Löwen-Apotheke** und **Rats-Apotheke.**

6000 Mark

zu 5 % auf sichere Hypothek zum 1. Oktober cr. zu vergeben. Offert. unter **J. N. 5235** an die Geschäftsst.

Goldene Medaille.



Mode-Salon Marcus

bisher Berlin, jetzt

Thorn, Coppernicusstrasse 3.

Atelier für französ. Kostümes und elegante Damen-Moden

Anfertigung nach Mass. Modelle zur Ansicht.

Prämiiert Paris 1902.

Die Annoncen-Expedition

RUDOLF MOSSE

bietet bei Aufgabe von Annoncen für Zeitungen und Zeitschriften erhebliche Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung hinsichtlich zweckmäßiger Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtiger Wahl der jeweils geeignetsten Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten uneröffnet zugestellt), ferner eine wesentliche

Ersparnis

an **Kosten, Zeit** u. **Arbeit**

Berlin SW., Central-Bureau

Vertreten in Thorn durch **Robert Goewe.**

Beste oberschl. Steinkohlen Salon-Briketts Kleingemachtes Brennholz

liefert zu **billigsten** Preisen jedes Quantum frei ins Haus

Fritz Ulmer, Mocker.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß die **Feilenhauerei** von **Hugo Seepolt's Wwe.** unter der Firma

H. Seepolt's Nachflg.

Inh.: **Max Zimmermann**

unverändert weitergeführt wird und bitte ich, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Indem ich eine zuverlässige und preiswürdige Bedienung verspreche, zeichne ich Hochachtungsvoll

Max Zimmermann.

Nr. 27 Jean Vouris.

Form, Text u. Aufmachung gesetzlich geschützt unter Nr. 18 542. Nachahmungen werden streng verfolgt

Nr. 27 JEAN VOURIS

Lieber Raucher!

Seit 40 Jahren diene ich Ihrem Grossvater, Ihrem Vater und Ihnen mit bekannt reeller, unübertroffneer Qualität, in Handarbeit echt egyptischer Art hergestellt, wodurch jeder Imitation unmöglich wurde zu gedeihen. Unter jederzeitiger Beweisführung seitens meiner Firma verspreche ich Ihnen, auch fernerhin so zu bleiben. Nach dem Zigarettensteuergesetz gehöre ich zur Steuerklasse Ib und bin dadurch mit Mk. 2.50 Banderole und 33 % Banderolenspesen belastet. Infolgedessen koste ich fortan in banderolierten Schachteln, entwertet von **Jean Vouris, Dresden, 2 Mark 100 Stück** oder **1 Stück 2 Pf.,** denn auch bei der Banderolensteuer will der Händler wie mein Hersteller noch existieren können. Schützen Sie sich bitte vor minderwertigen Nachahmungen dadurch, dass Sie billigere Angebote zurückweisen. Mein Erkennungszeichen ist: **geriefles** Papier, wie immer, und nicht solches mit Wasserlinien versehen (wie Filigrané-Papier).

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Zigarette Nr. 27 (Samson Fort) der Tabak- und Zigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden

Gegründet 1865.

Eine Tasse guter Kaffee

ist ein hoher Genuss!

Wenn Sie hierauf besonders Wert legen, empfehlen wir Ihnen unsere beliebte

Marke Nr. 3: per Pfd. 1.30 Mk.

B. Wegner & Co.

Erste u. älteste Kaffee-Rösterei u. Preßhefe-Niederlage

Gegründet 1863. Brückenstraße 25.

Wendelsteiner Haeusners Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50


Nur ächt mit Brennessel.

ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und -Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen

Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte, Kahlköpfigkeit,

als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man kaufe nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten und allein ächten Bild u. Wort **„Brennessel"** und **„Wendelsteiner Kircherl".** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder

Carl Hunnius, München.

Depots: bei Friseur **Ed. Lannoch,** Drog. **Anders & Co.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

weissen, farbigen und majolika Kachelöfen

zu billigsten Preisen.

Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.

G. Immanns, Baugeschäft.



Ein großer Laden

m. angrenz. Zimmer, Culmerstr. 1, ist vom 1. 10. 06 zu vermieten. Zu erfrag. bei **V. Kunicki,** Gerechtestr.

Laden

mit 3 großen, hellen, trockenen Lagerkellern, welche besonderen Eingang von der Straße haben, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10

Große Werkstatt

sowie kleine **Wohnung** per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Joh. Block, Heiligegeiststr. 6/10.

Wohnung

von 4-5 Zimmern, zum 1. 10. 06 **gesucht.** Angebote mit Preisang. u. **105** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Freundliche Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. 10. oder früher zu vermieten im **Neubau Thorn-Mocker, Blücher- und Kurzestraße Ecke. Franz Jablonski.**

Eine Wohnung

Friedrichstraße 8, im Erdgeschoß gelegen, bestehend aus 7 Zimmern und reichlichen Nebenräumen, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier oder **Brombergerstraße Nr. 50.**

2 Wohnungen

Leibitscherstraße 45

parterre und 1. Etage, 3 Zimmer u Küche, von sofort u. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Gastwirt **Makowski.**

Wohnung

Schulstr. 12, 1. Etage, 6—8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung, v. 1. Oktober d. J zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10

Wilhelmsplatz,

Bismarckstraße 1 und 3

hochherrschaftl. Wohnungen, 1. und 2. Etage, bestehend aus je 8 Zimmern, auch mit Pferdestall, sofort oder vom 1. Oktober zu verm. Näheres durch die Portiers oder bei **Julius Hell,** Brückenstr. 27

Herrschaftl. Wohnungen,

in der 2. Etage, Brückenstr. 11 u. 13, von je 7 resp. 8 Zimmern, reichlichem Zubehör, Stallung und Wagenremise, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 13, II.**

Kl. Wohnungen

200 Mk. vom 1. 10. zu vermieten. **Neustädtischer Markt 12.**

Freundliche Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern per sofort zu vermieten. **Gerberstraße 13/15.** Näheres beim Vizewirt Herrn **Witkowski** daselbst.

Herrschaftliche Wohnung

5 Zimmer, großes Zubehör, Garten. **Schulstr. 29** zu vermieten. **Deuter.**

Stube u. Küche

im Hinterhaus vom 1. 10. zu verm. Zu erfr. Breitestr. 32, 3.

Saubere Vorderwohnung, 4. Etage 2 Stuben, Küche ab 1.10. an ruhige Mieter zu verm. **Strobandstr. 6**

Brückenstr. 36

1. Etage: 4 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zubehör, für 650 Mark pro Jahr; 2. Etage: 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör für 150 Mk. pro Jahr, per 1. 10. 06. zu vermieten. Anfragen im **Laden.**

1 Wohnung

3. Etage von 4 Zimmern n. Zubehör vom 1. Juli d. Js. zu vermieten. Schillerstr. 12 1.

Seglerstr. 22, III. Etage

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. 10. 06 zu vermieten.

Hochherrschaftl. Wohnung

7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, **Brückenstraße 11,** 3. Etage, vom 1. 10. zu verm. **Max Pünchera.**

Die Wohnung

des Herrn **Dr. med. Liedtke** in der 1. Etage, altst. Markt 8, von 4 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Oktober evtl. früher zu vermieten.

Emil Golembiewski.

Dachpappen Teer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann, Mellienstraße 3.

Kalk, Zement, Gyps, Theer, Dachpappe, I Träger, Drahtstifte, Baubeschläge.

Franz Zährer, Baumaterialienhandlung.

Friedrich Hinz,

Holzhandlung, Thorn

empfiehlt

geschnittenes und gebeiltes Kantholz
Schalbretter
Dachlatten
Hobelbretter
Tischlerbretter i. Eiche, Kiefer u. Pappeln
Eichen-Zaunpfähle
Leiterbäume
Rüststangen
Baumpfähle.

Pfandleihhaus

Bromberg, Friedrichstraße 5, beleiht **Juwelen, Gold- und Silbersachen.** Postaufträge werd. schnellstens besorgt. **Julius Lewin.**

Freundl. möbl. Zimmer nach vorne gelegen, zum 1. 9. zu vermieten. Altstädt. Markt 27 II.

Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Schuhmacherstraße 24, 3 r.

Gut möbl. Zim. v. sof. od. später zu v. Thorn-Mocker, Lindenstr. 12.

Möbl. Zimmer, 1. und 2. Etage billig zu verm. **Schillerstr. 20.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 2. September 1906.

Altstädtische evangelische Kirche. Morgens: 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für das evangelisch-mennonitische Waisenhaus in Neuteich.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Arndt.

Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.). Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Herr Pastor Wohlgemuth. Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre.

Baptisten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Herr Prediger Faltin. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, Taufe und Abendmahl. Herr Prediger Faltin. Abends 6½ Uhr: Soldaten-Abschiedsfeier des Jugendvereins.

Thorner Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz. Ausflug nach Gramtschen. Abfahrt 2¹⁷ vom kleinen Bahnhof. Rückfahrt 8¹⁰ von Gramtschen mit der Kleinbahn bis Mocker.

Evang.-Gemeinschaft Coppernicusstr. 13, I. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Herr Prediger Hassenpflug. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Andacht. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche zu Thorn. Evangelisations-Kapelle, Bergstr. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule, ¼4 Uhr: Blaukreuz-Versammlung, 5 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Abends 8 Uhr: **Vortrag** des Judenmissionars Herzkar.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Vormittags ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, hierauf Abendmahl. Herr Pfarrer Endemann. Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich. Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst für die Judenmission. Herr Pfarrer Herzkar, Posen.

Schillno. Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. Herr Pfarrer Ullmann. Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.



Nach zwanzig Jahren.

Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen von G. Meister-Griffiths.

o o o

(Schluß.)

Er machte den Versuch, und alle die es mit ansahen, wußten, daß er um sein Leben rang. „Warum fragen Majestät mich das?“ rief er zornig. „Weil ich denke,“ antwortete der König vollkommen ruhig und gelassen, „daß Ihr Euch ihrer wohl erinnern werdet. Soll ich Euch vorstellen?“ — „Tun Sie wie Ihnen beliebt, Sire. Ich kenne sie nicht.“ — „Graf Bertram von Allendorf, Sie sehen vor sich die Witwe Ihres teuren Bruders, des verstorbenen Grafen Franz, Gräfin Theresa von Allendorf. Ja, und noch mehr. Hier an meiner Seite sehen Sie ihren Sohn und einziges Kind, den rechtmäßigen Sohn und Erben des Grafen Franz von Allendorf.“

Dumpfes Schweigen entstand, lautlose Stille herrschte, und jedes Herz schien leiser zu klopfen. Der erste, der das Wort wieder ergriff, war der König, der die Hand Feodors auf seinem Arme fühlte. „Was ich gesagt habe, ist wahr, Feodor. Die Gräfin Theresa ist deine Mutter, dort steht sie, und du bist der einzige richtige Erbe von Allendorf.“

„Großer Gott!“ rief jetzt der Herzog aus, indem er sich aus seiner Bestürzung aufzurütteln versuchte. „Ich kann es nicht fassen! Jetzt aber weiß ich, was es war, das mir den braven Jungen so sympathisch machte. Er ist ja das Ebenbild seines edlen Vaters.“ — „Es ist Lüge! Lüge! Lüge!“ schrie jetzt Bertram. „Es scheint außerhalb menschlicher Macht, dieses ungeheure Lügengewebe zu entwirren! Ich wünsche Beweise!“ — „Ah, wollt Ihr die?“ rief der König. „Man hole meinen Zeugen herbei.“

Noch einmal hob sich der Vorhang, und ein Mann, wohl etwas über die besten Jahre hinaus, trat herein — ein großer, stattlicher, freundlich dreinschauender Herr — der Leibarzt des Königs. „Herr Dr. Erich Verbeck, wollt Ihr die Güte haben, uns zu sagen, was Ihr über diese Dame und diesen Jüngling wißt? Still, wir wollen hören, was der Doktor sagt.“

Dr. Verbeck — älter geworden, aber noch immer derselbe leutselige Mann, als den wir ihn vor Jahren kennen lernten — stand neben dem Monarchen, und unter atemloser Stille erzählte er folgendes: „Meine Freunde, ich will mich kurz fassen und werde mich bemühen, nur der Hauptpunkte Erwähnung zu tun. Es ist etwas über 22 Jahre — vorigen November wurden es 22 Jahre — als Herr Bertram von Allendorf mir seinen Besuch machte, um mich aufzufordern, ihn nach Schloß Allendorf zu begleiten und dort die Totenschau an der Leiche der Gräfin Theresa vorzunehmen. Graf Franz war etwa zwei Wochen vorher gestorben, und die Umstände, die den Tod der Gräfin begleiteten, veranlaßten die Dienerschaft zu dem Verdachte, daß sie keines natürlichen Todes gestorben sei. Man glaubte, Bertram von Allendorf hätte sie vergiftet. Die Gräfin hatte ihrer Niederkunft entgegengesehen. Hätte sie eine Woche, vielleicht auch zwei, länger gelebt, so wäre sie die Mutter des Erben von Allendorf geworden; durch ihren Tod aber wurde Bertram Besitzer der Herrschaft und sein Sohn der Erbe. Zu der Zeit, als er mich in Rheinsberg aufsuchte, wohnte ein Student bei mir, der mich bei meinen Gängen zu seiner Ausbildung zu begleiten pflegte. Auch bei diesem Besuche nahm ich ihn mit, indem ich Herrn von Allendorf gegenüber behauptete, daß mir die Hilfe dieses zukünftigen Arztes unentbehrlich sei. Der Student hatte ein ehrliches, gutmütiges Gesicht und so gab Allendorf seine Genehmigung, daß er mitkomme. Wir fuhren in Herrn Bertrams großer Kutsche, und als wir im Schlosse anlangten, fanden wir dort einen alten Totengräber vor, Martin Oberwald, und einen alten Diener des Vaters der Gräfin, Balthasar Spitzen. Der Sarg stand schon in Bereitschaft; es war beabsichtigt, die Beisetzung möglichst bald, nachdem die post mortem Untersuchung von mir vorgenommen worden, erfolgen zu lassen. Und vor denen, die behauptet hatten, daß die Gräfin vergiftet worden sei, hieß mich Bertram von Allendorf hineingehen, um festzustellen, ob sich Gift in der Leiche fände. Er erkühnte sich, den Befehl zu geben, daß die Untersuchung sehr genau und gründlich erfolgen solle. Ich fragte, ob er ihr beiwohnen wolle; aber heftig zusammenschauernd schlich er hinweg, und erklärte, daß nichts ihn veranlassen könnte, die Tote noch einmal zu sehen. Der alte Martin aber und Balthasar mußten zugegen sein.

„Wir also, mein Student, die zwei alten Männer und ich, gingen hinein. Das Gesicht der Gräfin war, als ich es aufdeckte, ruhig, ja heiter, und sah so friedlich aus, als ob sie sanft schlummerte. Ich wußte sofort, daß kein Gift in diesen Körper gedrungen sein konnte. Ein so friedlicher Gesichtsausdruck wäre bei einem, durch Gift herbeigeführten Tode ganz unmöglich gewesen. Wie wir so ratlos vor dem Geheimnisse standen, ließ ich mir die Geschichte ihres Todes erzählen, und welche Umstände ihm vorangegangen waren. Ich hatte schon erfahren, daß die letzte Mahlzeit, welche die Dame zu sich genommen, das Frühstück gewesen war, und daß sie es gemeinschaftlich mit Herrn Bertram eingenommen hatte. Bei der Gelegenheit mußte, davon war Balthasar überzeugt, das Gift ihr beigebracht worden sein. Nach dem Frühstück war die Gräfin im Garten spazieren gegangen. Nach einer Stunde kam sie herauf mit zufallenden Augenlidern und zog sich in ihr Zimmer zurück, um sich schlafen zu legen. Sie streckte sich aufs Bett aus, und als man sie wecken wollte, fand man sie so, wie ich sie später sah.

„Ich will nicht von all' meinen Untersuchungen und Vermutungen sprechen, es genügt, wenn ich anführe, daß ich endlich den Beweis fand, daß Herr Bertram die ruchlose Tat vollbracht hatte. Ja, ich habe gesagt — Still, mein Herr, Sie werden später das Wort haben. Wir, die wir dort versammelt waren, erinnerten uns der plötzlichen, unerklärlichen Todesarten der Kinder des Grafen Franz aus erster Ehe, Kinder, die zwischen den beiden Brüdern standen, von denen dieser hier der eine war, und dem Besitzer von Allendorf. Dann gedachten wir des plötzlichen Todes der ersten Gemahlin — im Alter von 50 Jahren; als Herr Bertram annahm, daß ihm Titel und Besitz für die Zukunft sicher sei, heiratete der ältere Bruder ein zweites Mal, die liebliche Tochter des [illegible], eine

sächsischen Ritters Hohenstein. Sie war noch jung, und dennoch liebte sie den edlen Grafen aufrichtig und treu. Und jetzt, da sie bald Mutter werden sollte, und Herr Bertram so seine Hoffnungen durch einen direkten Erben vereitelt sah, verschied auch sie auf eine unerwartete und unerklärliche Weise. Dies alles wurde in Erwägung gezogen, und da wußte ich, daß der Mann zu schlau war, um Gift, das durch das Messer des Arztes entdeckt werden konnte, zu verwenden. Er hatte ihr heimlich einen Schlaftrunk gegeben, und auf einem geheimen Gange, den wir auch entdeckten — den er kannte, von dem aber die Gräfin nichts wußte — war er dann, währenddem sie schlief, in ihr Zimmer geschlichen und hatte sein Vorhaben ausgeführt.

„Wo aber sollte ich die Spuren suchen? Ich untersuchte die Ohren auf geschmolzenes Blei. Vergebens. Dann gedachte ich der für das Leben so wichtigen medulla — der Verbindung zwischen dem Nervensystem des Körpers und dem Gehirn, welches durch eine kleine Stelle zwischen dem Schädelknochen und dem Rückgrat zugänglich ist. Ein Nadelstich in diese Stelle bedeutet, wenn er das Mark durchsticht, den augenblicklichen Tod. Die indischen Elephantentreiber wissen es, und wenn die Tiere in der Schlacht toll werden, genügt ein Dolchstoß an der Stelle, um sie unschädlich zu machen. Nachdem wir also die Leiche umgewendet und das Haar vom Hals zurückgestrichen hatten, fand ich dort das erwartete Pünktchen. Ja, nur der Stich einer etwas starken Nadel! Da lag das ganze Rätsel vor uns aufgedeckt.

„Ich weiß nicht, was geschehen wäre, wenn der Student nicht dabei gewesen wäre. Wahrscheinlich würde die Gräfin begraben worden sein. Er aber wollte sehen, wo die Nadel eingedrungen war, und welche Spur sie hinterlassen. Ich muß gestehen, auch ich war neugierig, obgleich ich ohne sein Zureden nicht weiter geforscht hätte. Ich holte mein Messer hervor und machte einen Einschnitt in das zarte Fleisch des Halses. Das rote Blut strömte hervor! Mein Gott, was hatte dies zu bedeuten? Im nächsten Augenblick machte sich ein Zucken im Körper bemerkbar; ein paar Minuten darauf hatte ich schon die Wunde geschlossen, den Körper wieder umgelegt, und die schönen hellen Augen taten sich wieder auf. „Die mörderische Hand hatte nicht tief genug gestochen, um zu töten; die Spitze der Nadel muß die äußere Schicht der Masse durchbohrt und den Nerv selbst berührt, aber nicht durchdrungen haben. Ein todesähnlicher Schlaf war die Folge, aber, Gott sei Dank, nicht der Tod selbst.

„Dann faßten wir schleunigst unsere Pläne; mein Student, ein sehr gescheuter Mensch, ging voran und nahm die Dame unter seine Obhut. Als sie das Bewußtsein wiedererlangt und erfahren hatte, was geschehen, bat sie inständig, sie nicht bei ihrem Schwager zu lassen. Bertram und die ganze Welt, außer uns die dort anwesend waren, sollten sie für tot halten. Sie hatte den für diese Prüfung erforderlichen Mut. Sie ließ sich in den Sarg legen, tapfer hielt sie in ihm aus, als in dem trüben, undeutlichen Licht die Dienerschaft kam, um weinend ein letztes Mal Abschied von ihr zu nehmen. Dann verschlossen wir die Türen, nahmen sie aus dem Sarge und verbargen sie. In den Sarg legten wir einen Holzklotz, in Betten gehüllt, dann schlossen wir ihn. Ich blieb mit meinem Studenten zur Beisetzung auf dem Schlosse.

„Als wir bei mir in Rheinsberg anlangten, wurde die Gräfin Theresa zu mir gebracht, und eine Woche darauf schenkte sie einem Kinde — einem kräftigen, munteren Knaben — das Leben. Auf den rechten Oberarm des Knaben drückte mein Student, als das Kind eine Woche alt war, ein Kreuz, welches durch das Durchstechen der Haut mit blauer Farbe gebildet wurde, ein Verfahren, das ganz harmlos und ungefährlich ist, dessen Spuren jedoch lebenslänglich anhalten.

Wir behielten die Gräfin bei uns, bis sie stark und wohl geworden war und der Knabe kräftig, dann legte sie sich den Namen Elektra von Amberg bei und ging nach Bayern, wo ihre Tante, die Mutter des jetzigen Herzogs Ludwig, die Schwester ihrer Mutter, lebte. Wir waren überein gekommen, daß sie dort bleiben sollte, bis ihr Sohn ein Alter erreicht hätte, in dem es ihm möglich sein würde, für seine Rechte als Graf von Allenstein selbst einzutreten. „Was soll ich da noch mehr erzählen? Sie wissen jetzt alles, Punkt für Punkt, und wie es sich zugetragen hat — von Anfang bis zu Ende. Hier ist die Gräfin Theresa, meinen Eid darauf. Hier ist ihr Sohn, Graf Feodor. Ich habe das Zeichen meines Studenten auf seinem Arm gesehen. Ich habe ihn noch nie aus den Augen verloren all' die langen Jahre hindurch, die seitdem verstrichen sind."

Jetzt erhob sich Bertram von Allendorf, nachdem er Kraft zu einem letzten entscheidenden Streich gesammelt. Er war fahl und erschüttert, und sein ganzer Körper zitterte. „Lüge! Lüge! Lüge!" schrie er in heiseren, röchelnden Tönen. „Die ganze Geschichte ist Lüge von Anfang bis zu Ende, oder wenigstens von da an, wo die andere Frau untergeschoben worden ist. Ist es nicht lächerlich? Ich wünsche Beweise!"

Jetzt erhob sich der König. In dem Augenblick, als Bertram seinem Herrscher ins Angesicht blickt, tritt ihm das Bild von Verbeck's Studenten Fritz vor Augen; seine letzte Hoffnung ist verloren, seine Kniee schlottern, und stöhnend sinkt er auf seinen Stuhl zurück. „Bertram von Allendorf", sprach der König, „wenn Ihr ein Bekenntnis ablegt, will ich Euch der Gnade des wahren Grafen Allendorf empfehlen. Ihr trotzt dem Arzte, und ich will sehen, ob Ihr auch mir trotzen wollt. Tut Ihr das, dann sollt Ihr für Euer Verbrechen gestraft werden und keine Gnade zu erwarten haben. Denn Ich — Ich — war der Student, welcher Dr. Verbeck nach Schloß Allendorf an jenem Novemberabend vor mehr als 22 Jahren begleitet hat! Ja — und wenigstens bei dieser einen Gelegenheit war ich ein guter Student; denn wie Ihnen gesagt worden, war es mein hartnäckiger Wunsch, die Untersuchung weiter zu führen, der der Gräfin das Leben gerettet hat. Gesegnet sei der Tag und die Stunde, in der ich die Rolle des Assistenten von Dr. Erich Verbeck gespielt habe".

Was konnte Bertram von Allendorf tun? Weiterer Widerstand bedeutete den Tod, das wußte er. Er konnte nur den Kopf beugen und um Gnade bitten. Noch immer würde er das Verbrechen geleugnet haben; wenn er es aber getan hätte, wußte er, daß Friedrich eine öffentliche Untersuchung angeordnet hätte, und dann, mit dem König als ersten Zeugen, war seine Sache gänzlich aussichtslos. Daher blieb ihm nichts anderes übrig, als seine Schuld einzugestehen und auf die Gnade des Königs zu hoffen. Wolfgang wurde Mitteilung gemacht, daß Beweis gegen ihn geführt werden könnte, nach dem Leben des Adjutanten Sr. Majestät getrachtet zu haben, und da er sah, daß für ihn in Berlin nichts mehr zu hoffen war, folgte er bereitwillig seinem Vater, welcher das Anerbieten Feodors angenommen hatte, gegen eine bestimmte Summe, die groß genug war, um davon angenehm leben zu können, Preußen auf immer zu meiden und ins Ausland zu gehen.

„Nun," sagte Friedrich, „kann der alte Vertrag zur Ausführung gelangen. Ich habe gesagt, daß es geschehen soll und mein Wort muß in Erfüllung gehen. Wer will Einspruch dagegen erheben? Ihr Herzog?" — „Nein, Sire, nein." — „Gräfin Theresa, wollt Ihr für Euren verstorbenen Gemahl Rede stehen?" — „Jawohl, Majestät." — „Gut! Da es die zwei jungen Leute so nahe angeht, so befehle ich ihnen, zu hören und zu gehorchen. Wollt Ihr Euch dagegen auflehnen, Graf Feodor?" — „Niemals gegen meinen König!" erwiderte er, die Hand auf dem Herzen und sich tief verbeugend. — „Schön gesagt, bei meiner Treu! Und Ihr, Prinzessin Cornelia? Wollt Ihr Euch vielleicht auflehnen?" — „Nicht gegen die Fügung des Himmels, Majestät." — „Ihr verdient es, Euch anzugehören, und das sollt Ihr auch! Meine lieben Kinder, laßt mich Eure Hände ineinander legen. Es hat mir selten etwas mehr Freude gemacht! So! Und nun sei der Segen des Himmels mit Euch, zur Liebe und zum Glück für alle Zeiten!"

Ende.

Der patriotische Hund.

Nach dem Dänischen von J. Aliquis.

(Nachdruck verboten.)

Was sagen Sie, ein Hund kann keinen Menschenverstand haben? Ich gehe noch weiter! Ich sage Ihnen, ein Hund kann nicht nur Menschenverstand haben, sondern sogar Patriot sein, jawohl Patriot!

Wir hatten vor vielen Jahren einen gelben Hund, Jakob hieß er. Das war damals, als ich den neuen Petroleum-

apparat erfunden hatte, worauf ich das Patent hier und in Deutschland bekam. Da war ein deutsches Blatt, das schrieb ein Stück darüber und brachte auch so 'ne Biographie von mir, wie sie das nennen.

Na, ich bekam das Blatt ja zugeschickt und da rief ich Muttern und meine Tochter Josefine Amalie: „Kommt 'mal rein in meine Stube, ich will euch 'was vorlesen. Und, Josefine, bring auch dein deutsches Lexikum mit;" denn das Mädel lernt ja deutsch in der Schule. Sie kamen also 'rein, meine Frau setzte sich auf den großen grünen Lehnstuhl — Sie wissen ja, ich kaufte ihn auf der Auktion — und Josefine saß im Schaukelstuhl und ich auf einem andern. Nee, das war anders! Ich saß im Schaukelstuhl und Josefine auf dem anderen.

Ich nehme meine Zeitung und fange an zu lesen. Es ging ein bißchen langsam und ich mußte immer erst das Deutsche buchstabieren. Dann las ich ein Stück deutsch und übersetzte es ins Dänische. Also ich begann:

„Daß will ganz gewiß Freuden mancher Landsleute, von Herr Persen zum erfahren, daß er hat gemacht eine neue Auffindig, als er hat genannt; die neue dänische Petroleumspatentapparat."

Mit einemmal fängt mein Hund im Korb an, zu kratzen und zu heulen wie ein Verrückter.

Ich sage zu Katharina: „Hat der Hund etwa kein Futter bekommen?" — „Nein, sagt sie, es ist alles in Ordnung."

Na, dann sei ruhig, Biest — fahre ich ihn an — und heule nicht. Darauf sieht er mich so recht freundlich an und ist ruhig.

Ich übersetzte meinen Satz ins Dänische, der Hund liegt ganz ruhig. Ich las weiter deutsch:

„Herrn Persen bleibt geboren in Kopenhagen, in die Nähet von Oresund, von ärmliche Foreltern, als ist der Hauptstadt von Dänemark."

Meiner Seel! Fängt doch mein Hund wieder an zu heulen und sich zu heben, als ob er am Spieß steckte.

„Hat der Hund zu trinken bekommen," frage ich.

„Jawohl, er hat."

Ich schreie das Tier also wieder an und lese den Satz dänisch. Der Hund bleibt ruhig.

Wie ich weiterlese: „Ihre Vater war Töffel- und Baumschuhmacher" — wird der Hund wieder verrückt, wälzt sich herum und heult fürchterlich.

Da kommt mir mit einemmale der Gedanke, der Hund kann das Deutsche nicht vertragen, darum wird er so wild. Ich will das doch ausprobieren und fange an, deutsch zu zählen, weil ich das noch am besten kann. Wie ich bis dreiundzwanzig komme, ist das Tier kaum zu bändigen. Ich höre einen Augenblick auf, bis er sich beruhigt, und zähle weiter bis vierundsechzig — weiter kann ich nämlich nicht. — Wie ich an vierundsechzig komme, fängt mein Hund an zu weinen wie ein Kind, richtige Tränen, und schnaubt wie ein Walfisch.

Da wußte ich ja, was los war und sagte zu Jakob: „Geh man ein bischen an die Luft und erhole dich." Das ließ er sich auch nicht zweimal sagen und verschwand. Wir hörten ihn aber noch vor dem Fenster heulen und stöhnen und dann sahen wir ihn den ganzen Tag nicht mehr. Gegen Abend erst, als ich in die Wohnstube gehen will, höre ich an der Türe etwas stöhnen und pusten — richtig, es war Jakob. Steht das Tier auf den Hinterpfoten, die Schnauze an der Tür und horcht, ob wir deutsch oder dänisch sprechen!

Nu, sage mir einer, der Hund hatte keinen Menschenverstand! Nein, Jakob war sogar Patriot, der größte dänische Patriot, den wir hatten! Ja, das war er!

Der Seeteufel.

Zur Fauna des Meeresgrundes.

Der Seeteufel ist einer der sonderbarsten Fische in den Gewässern des nördlichen Atlantischen Ozeans. Sein wissenschaftlicher Name ist Lophius piscatorius. Der Name See- oder Meerteufel stammt schon von dem alten Naturforscher Gesener, der ihn als einen „sonder scheußlich, häßlichen Fisch" bezeichnet; sonst wird er auch Angler genannt nach einem höchst merkwürdigen Auswuchs auf der Oberlippe, der allenfalls mit einer Angel verglichen werden kann. Der Seeteufel gehört zu den Knochenfischen und innerhalb dieser zu der Familie der Armflosser. In der äußeren Gestalt ist er am ehesten einer großen Roche ähnlich. Gesener sagt weiter von diesen Fischen, sie seien „an etlichen Orten auff drey Elen lang, haben so ein weit Maul, daß sie auch einen gemeinen Jagdhund verschlingen mögen. Der untere Kiffbacken strecket sich für den oberen herauß, derowegen ihm sein Maul allezeit offen stehet. Auff dem Kopff und umb die Augen hat er viel Spitz und Dörn. Seine beiden Kiffbacken, der Rachen und Zungen sind voller Zähnen. Vornen auff dem Kopff hat er zwey Sträußlein, auch etliche hinten auff dem Rücken, aber kleiner, welche sehr übel stinken sollen. Er füllet sich voll anderer fische, daß die Einwohner an dem Meer, wo sie einen großen fahen, ihn aufhauen, daß sie die frischen Fisch ihm aus seinem Bauch nehmen." Einer der bedeutendsten lebenden Ichthyologen, Professor Goll, hat diesem eigenartigen Geschöpfe jetzt eine sehr genaue Untersuchung gewidmet. Was die geographische Verbreitung des Fischs anbelangt, so ist sie in horizontalem wie in vertikalem Sinne bedeutend. In ersterem erstreckt sie sich auf einen großen Teil des nördlichen Atlantischen Ozeans zu beiden Seiten und reicht vielleicht sogar bis Südafrika herunter, während er nordwärts bis nach dem Nordkap wandert. Er steigt wenigstens gelegentlich in große Tiefen herunter, denn man hat ein Exemplar bereits aus einer Meeresschicht heraufgebracht, die 700 Meter unter der Oberfläche lag. Die abgeplattete Form und die aufwärts gerichteten Augen verraten auch, daß der Seeteufel ein Fisch des Meeresgrundes ist. Man kann ihn auch einen Einsiedler nennen, denn er findet sich nie in Herden beisammen. Gewöhnlich gräbt er sich in den Schlamm ein oder versteckt sich in Seetang oder unter Steinen. So lauert er seiner Beute auf, indem er bewegungslos verharrt, bis er des Fangs sicher ist. Dabei kommt ihm der Umstand zu statten, daß sein Kopf einem verwitterten Gestein außerordentlich ähnlich sieht, während man die Anhänge des Kopfes leicht mit den feinen Gliedern von Kalkschwämmen, Seescheiden, Korallen oder Meerespflanzen verwechseln kann. Die sogenannte „Angel", die dem Fisch einen seiner bekanntesten Namen gegeben hat, besteht aus zwei aufrechten Fäden, an deren vorderem eine häutige, fingerförmige Verlängerung sitzt, die die Beute angeblich durch ihre glitzernden Farben anlockt. So ausgestattet, bedarf der Seeteufel keiner weiteren Listen und auch nur geringer Anstrengungen, um sich sein ungeheures Maul zu stopfen. Der Angler wurde dadurch schon sehr früh zu einer Naturmerkwürdigkeit, denn schon Cicero, nimmt in seinem Werk de natura deorum darauf Bezug. Er nennt den Fisch dort Meerfrosch und auch Gesner spricht noch von „Meerkrotten". Der Seeteufel gehört sicher zu den gefräßigsten Tieren der Erde, und das wird ihm mitunter zum Verhängnis, indem er Gegenstände verschlingt, die garnicht dazu bestimmt sind. So ist es vorgekommen, daß er sich an den hölzernen Schwimmern von Hummernetzen oder sogar an kleinen Bootsankern gefangen hat. Er verlegt seine Jagdgründe aber nicht nur auf den Meeresboden, sondern bringt es trotz seiner minderwertigen Schwimmkunst zustande, auch lebhafte Fische und angeblich sogar Vögel und Säugetiere zu überraschen, die auf der Meeresfläche schwimmen. Dabei muß das Ungeheuer ziemlich häufig sein, denn der Naturforscher Fulton konnte für eine 1903 veröffentlichte Arbeit 541 Seeteufel verschiedener Größe studieren, die in den schottischen Gewässern gefangen worden waren. Auch mit Bezug auf seine Fortpflanzung ist der Angler ein sehr merkwürdiges Tier; sein Fleisch wird als eßbar bezeichnet und soll die Zartheit von Froschkeulen besitzen.

Dr. T.

Vögel und Blumen.

Was die Blumen dem Feld,
Sind die Vögel der Luft;
Sie bringen der Welt:
Lied, Farbe und Duft.

Tragen Botschaft und Gruß
Zu dem Himmelsgezelt,
Daß Gruß und auch Kuß
Der Herr send' der Welt.

Gottes Finger, er trifft
Duft und Lieder im Flug —
Herz! lies auch diese Schrift
Im Weltenbuch.

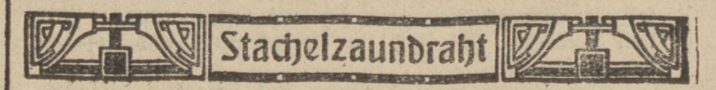


Vom alten Wrangel.

In der Mitte der 60er Jahre erhielt der greise Feldmarschall Wrangel Sonntags öfters den Besuch eines Berliner Kadetten, der sich, obgleich er mit dem alten Haudegen nur sehr entfernt verwandt gewesen sein soll, seinen Kameraden gegenüber rühmte, „Papachens“ Großneffe zu sein. Seit einiger Zeit war es dem Feldmarschall aufgefallen, daß sein Schützling am Nachmittage allein fortging und erst kurz vor Ablauf seiner Urlaubszeit nach dem Wrangelschen Palais zurückkehrte, um sich seinen Urlaubszettel, den er im Kadettenkorps abliefern mußte, ausstellen zu lassen. Diese Rücksichtslosigkeit schmerzte den Greis sehr, und er nahm sich vor, falls der Kadett wieder einmal so kurz vor dem Zapfenstreich zu ihm zurückkehren würde, ihm das gehörig anzustreichen. Am darauffolgenden Sonntag machte sich sein Gast gleich nach Tisch wieder fix auf die Beine; der General aber ließ ihn durch einen Diener heimlich beobachten, und dieser stellte fest, daß der Marsjünger in dem Separatzimmer eines Restaurants mit mehreren anderen Kadetten wacker pokulierte. Um 8½ Uhr meldete sich das Bürschchen bei seinem Protektor und gab an, von seiner Tante, einer unbekannten Größe, zu lange aufgehalten worden zu sein. „So, so,“ meinte Papachen, „dann laß Dich man ooch von sie den Urlaubszettel schreiben.“ Der Kadett erblaßte; ohne Urlaubszettel spazierte er ins Loch. Er verlegte sich also auf's Bitten, jedoch vergeblich. „Onkelchen“, flehte er, laß mich nicht ohne Zettel gehen!“ „Der Deibel is Dein Onkel, Junge, aber nich ich! Kehrt — Marsch!“ Der Kadett ging und behauptete, seinen Urlaubszettel verloren zu haben. Sein Kompagniechef glaubte ihm das nicht; er ließ bei Exzellenz anfragen, ob der junge von K. wirklich bei ihm gewesen sei, worauf der Feldmarschall durch den mit der Recherche betrauten Diener dem Herrn Hauptmann schriftlich folgenden Bescheid gab: „War bei mich — fraß fürchterlich — mindestens for zwei — ging fort um drei — kam nach 8 Uhr — wieder retour; — Urlaubszettel von mich nicht bekam — weil er zur Lüge Zuflucht nahm. — Sprach wat von Tante, die nicht existiert — hat jedoch stark tabagiert. — Weiter vermag ich nischt zu sagen — müssen darüber ihm selber befragen.“ — Vierundzwanzig Stunden Kasten war die Folge.

Ärztlicher Ratgeber

Die Gefahren der Adergeschwulste. Die Entstehung von Pulsadergeschwulsten ist eine sehr häufige Erscheinung, die zwar selten eine unmittelbare Lebensgefahr einschließt, aber doch zu den unangenehmeren und bedenklicheren Erkrankungen gehört. Der bekannte Arzt, Professor Lancereau hat in der letzten Junisitzung der Pariser Akademie der Medizin einen ausführlichen Vortrag über den Ursprung, die Pathologie und die Behandlung von solchen Geschwulsten der großen Blutgefäße gehalten. Er stellt zunächst fest, daß solche Geschwulste, namentlich wenn sie in der großen Schlagader (Aorta) auftreten, gewöhnlich die Folgen der Einwirkung verschiedener Krankheitskeime sind, und zwar vorzugsweise der Erreger von drei wichtigen Krankheiten, nämlich der Tuberkulose, der Syphilis und der Malaria. In gewissen Fällen dringen die tückischen Kleinwesen, von denen diese Krankheiten verursacht werden, durch die äußere Umhüllung der Adern ein und erzeugen in deren Gewebe gewisse Wucherungen. Dadurch verdickt sich die Aderhaut, aber sie wird nicht verstärkt, sondern im Gegenteil in ihrer Widerstandskraft gegen den Blutdruck herabgesetzt. Daher kommt es, daß sie dem Blutdruck schließlich nachgibt, sodaß entweder eine starke Blutung oder die Bildung einer sackförmigen Erweiterung, des eigentlichen Aneurysma, eintritt. Unter solchen Umständen kann die vorbeugende Behandlung nur in der Bemühung bestehen, die Erkrankung der Gefäße zu verhindern. Zu diesem Zweck empfiehlt Lancereau in Fällen von syphilitischer Natur oder von Malaria Präparate aus Quecksilber- oder Jodverbindungen, wenigstens wenn die Gefahr frühzeitig erkannt worden ist. Hat sich eine Adergeschwulst bereits gebildet, so ist die gewöhnliche und tatsächliche auch die einzig befriedigende Art der Behandlung die Anwendung eines Verbandes. Dies Verfahren kann jedoch geradezu gefährlich sein, wenn die Ader groß ist, und dann muß der Arzt versuchen, innerhalb der Geschwulst ein Gerinnen des Blutes durch Einimpfung von gelatinisiertem Serum herbeizuführen. Eine solche Behandlung ist bereits in fast 1200 Fällen wirksam erprobt worden.



Verdacht.

Ob eine Hand die and're wäscht?
Wer untersuchen wollt', der fände:
Gar vieler Schmutz wird weggelöscht,
Doch gibt es wenig reine Hände.

Die Unbedeutenden.

Willst du die Rose flüchtig
Vom zarten Stengel brechen,
So werden dich eifersüchtig,
Sogleich die Dornen stechen.

Es soll nicht, so verteidigt,
Der Rose Schutz verstärkt sein,
Die Dornen sind nur beleidigt,
Sie wollen a u c h bemerkt sein.

Für die Jugend

Eine Lektion. Als Peter der Große von Rußland einst zu Danzig inkognito im Kirchenstuhl neben dem Bürgermeister sitzend, die Predigt anhörte, erscholl der Klingelbeutel. Peter langte in die Tasche und legte einen Dukaten vor sich hin. Der Bürgermeister dachte: „Was dieser Fremde leistet, das kannst du auch.“ Er langte ebenfalls einen Dukaten heraus und legte ihn vor sich. In aller Ruhe legte Peter ein zweites Goldstück neben das erste. Der Bürgermeister desgleichen. So ging es fort, bis jeder sechs Dukaten vor sich liegen hatte. Nun kam der Kirchendiener mit dem Klingelbeutel, und zwar zuerst zu Seiner Magnificenz, dem regierenden Bürgermeister, der all das Gold hineinschob. Peter aber — opferte nur einen Dukaten und steckte die fünf andern ruhig wieder ein.

Jeffersons Lebensregeln. Zu den Lebensregeln des großen amerikanischen Präsidenten gehörten die folgenden sechs: 1. Verschiebe nie auf morgen, was du heute tun kannst! 2. Bemühe nie andre mit dem, was du selbst tun kannst! 3. Hochmut kostet uns mehr als Hunger, Durst und Kälte. 4. Nichts ist mühsam, wenn wir es willig tun. 5. Betrachte alles von der guten Seite! 6. Wenn du zornig bist, zähle zehn, ehe du sprichst, bist du aber sehr zornig, zähle hundert!

Zum Kopfzerbrechen

Rätsel

Die erste liebt wohl Jedermann
Wenn er sich abgemüht,
Die letzten nennt als kühnen Held
Ein altes, deutsches Lied,
Das Ganze ist beliebt, berühmt
Als Dichter voll Gemüt.

Charade.

Im Sack liebst Du die ersten Zwei,
Doch lange fern von Deinem Haupt;
Das zweite Paar hebt hoch und frei
Den Wipfel dunkelgrün umlaubt
Vom West bewegt, im Schimmerglanze
Umflüstert lieblich Dich das Ganze.